



Rechnung 2016

Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat
zum Trimesterbericht I/2016

- 1520 Museum Rietberg
- 2040 Steueramt
- 3020 Pflegezentren der Stadt Zürich
- 3026 Alterszentren Stadt Zürich
- 3030 Stadtspital Waid
- 3035 Stadtspital Triemli
- 3525 Geomatik + Vermessung
- 3570 Grün Stadt Zürich
- 4530 Elektrizitätswerk
- 5070 Sportamt

Inhaltsverzeichnis

Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat zum Trimesterbericht I-2016	5
Aufbau der Trimesterberichte	19
Präsidialdepartement	
1520 Museum Rietberg	22
Finanzdepartement	
2040 Steueramt	24
Gesundheits- und Umweltdepartement	
3020 Pflegezentren der Stadt Zürich	28
3026 Alterszentren Stadt Zürich	32
3030 Stadtpital Waid	36
3035 Stadtpital Triemli	40
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	
3525 Geomatik + Vermessung	46
3570 Grün Stadt Zürich	48
Departement der Industriellen Betriebe	
4530 Elektrizitätswerk	52
Schul- und Sportdepartement	
5070 Sportamt	56

Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat zum Trimesterbericht I-2016

1. Grundlage

Gemäss Art. 6 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets vom 24. März 2010 (AS 611.120) hat jeder Verwaltungszweig mit Globalbudgets für seine Produktgruppen pro Jahr drei Trimesterberichte zu erstellen. Die Berichte für das 1. Trimester 2016 liegen vor.

2. Berichterstattungsmodell

Die Trimesterberichte informieren Stadtrat und Gemeinderat über die Einhaltung der Vorgaben des Produktgruppen-Globalbudgets. Sie enthalten gemäss Art. 8 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets Einschätzungen zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben und zur Finanzlage mit Kommentar. Mit dem Trimesterbericht können gemäss Art. 7 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets auch Änderungen des Produktgruppen-Globalbudgets beantragt werden.

3. Ergebnis

Die vorliegenden Trimesterberichte zeigen, dass bei verschiedenen Globalbudget-Abteilungen mit Abweichungen gegenüber den Vorgaben gerechnet wird. Eine Übersicht über die Abweichungen wird weiter unten gegeben. Das Stadtspital Waid und das Stadtspital Triemli beantragen je zwei Globalbudget-Ergänzungen (vgl. Ziff. 4).

In der Einschätzung der Finanzlage werden in den Trimesterberichten die Korrekturen der Produktgruppen-Globalbudgets aufgrund des Übertrags der zentral budgetierten Lohnmassnahmen berücksichtigt.

1520 Museum Rietberg

Produktgruppe 1: Sammlungen und Ausstellungen

Per Ende April wird erwartet, dass bei den Besuchszahlen das Jahresziel von 100 000 erreicht wird. In finanzieller Hinsicht wird davon ausgegangen, dass die Rechnung innerhalb des Budgets abgeschlossen werden kann.

2040 Steueramt

Gesamtbetrieb

Gemäss Hochrechnung per Ende April sollte der budgetierte Nettoaufwand (nach Berücksichtigung der zentral budgetierten Lohnmassnahmen) um rund 1,3 Millionen Franken unterschritten werden können.

Produktgruppe 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen

Auf der Basis der Einschätzungen per Ende April dürften – von den nachstehenden Ausnahmen abgesehen – die Planwerte bei den Steuerungsvorgaben erreicht oder z. T. sogar leicht übertroffen werden. Zur Steuerungsvorgabe «*Anteil der Steuerpflichtigen, welche innert einer Frist von 180 Tagen ihre Schlussabrechnung erhalten, sofern sie ihre Steuererklärung bis am 31.3. eingereicht haben und durch das Steueramt der Stadt Zürich eingeschätzt worden sind*» kann im Trimesterbericht I noch keine Aussage gemacht werden, weil die Einschätzungstätigkeit für die aktuelle Steuerperiode (2015) erst im April begonnen

hat. Bei der Steuerungsvorgabe «*Anteil der Steuerveranlagungen, bei denen die Schlussrechnung für die Grundsteuern innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde*» ist davon auszugehen, dass das Plan/Soll 2016 per Ende Jahr nicht erreicht wird. Der Grund hierfür liegt wie im Vorjahr in der priorisierten Abwicklung von pendenten alten Fällen.

In finanzieller Hinsicht wird mit einer Unterschreitung des Globalbudgets um etwa 0,9 Millionen Franken gerechnet. Die Verbesserung ist auf einen tieferen Personalaufwand aufgrund momentan noch nicht besetzter Stellen zurückzuführen.

Produktegruppe 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)
Die Auswertung per Ende April zeigt, dass bei der Steuerungsvorgabe «*Zeit für die Verifizierung pro Dossier*» voraussichtlich sämtliche Sollvorgaben erreicht werden. Die Steuerungsvorgabe «*Korrekte Ablage der Belege gemäss Indexrichtlinien*» basiert auf einer Stichprobenerhebung, die erst in der zweiten Jahreshälfte durchgeführt wird.

In finanzieller Hinsicht wird aufgrund eines tieferen Personalaufwands von einer Unterschreitung des Globalbudgets um 0,4 Millionen Franken ausgegangen. Der Personalaufwand liegt tiefer, weil zwei bei Erstellung des Budgets erwartete neue Scanningaufträge von städtischen Dienstabteilungen nicht erteilt wurden. Der Ertragsausfall kann jedoch kompensiert werden, weil aus dem Bereich Lagerung / Entsorgung von Steuerdossiers und für das Scanning von Steuerdossiers von Zürcher Gemeinden höhere Erträge als budgetiert erwartet werden.

3020 Pflegezentren der Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Auf der Basis der per Ende April zur Verfügung stehenden Informationen wird ein Rechnungsabschluss im Bereich des Budgets erwartet. Es bestehen jedoch insbesondere in der Produktegruppe 1 noch grosse Unsicherheiten hinsichtlich der Ertrags- und Aufwandentwicklung, so dass verlässlichere Aussagen erst mit dem Trimesterbericht II-2016 gemacht werden können.

Produktegruppe 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

Im 1. Trimester liegen die Pflegetage ungefähr 4 Prozent tiefer als budgetiert. Entsprechend liegt auch die Auslastung um 0,6 Prozentpunkte unter dem budgetierten Wert. Hauptgrund für diese Entwicklung ist die branchenweit nachlassende Nachfrage nach einem Aufenthalt in einer Pflegeinstitution sowie der Trend zu ambulanten und ergänzenden Angeboten im Pflegebereich.

Die Pflegezentren haben verschiedene Massnahmen eingeleitet, um eine Verbesserung der Auslastung zu erreichen. Diese werden im Trimesterbericht der Pflegezentren ausführlich beschrieben.

Aufgrund der Entwicklung im 1. Trimester wird bezogen auf das Gesamtjahr erwartet, dass die Budgetwerte bei den Steuerungsvorgaben «*Pflegetage*» (578 236) und «*Auslastung*» (96,6 Prozent) nicht erreicht werden können. Genauere Aussagen, wie gross die Abweichungen sein werden, lassen sich auf der Basis der Zahlen des 1. Trimesters allerdings noch nicht machen, da die Entwicklung durch grössere Schwankungen als in den

Vorjahren geprägt ist und schwer abgeschätzt werden kann, wie wirksam die eingeleiteten Massnahmen zu einer Verbesserung der Auslastung sind.

Aufgrund der beschriebenen Entwicklung der Pflage tage können die budgetierten Erträge in der Produktegruppe 1 per Ende Jahr nicht erreicht werden. In Bezug auf den Aufwand wird angenommen, dass dieser vor allem aufgrund eines tieferen Personalaufwands entsprechend unter das Budget zu liegen kommt, so dass voraussichtlich das Globalbudget eingehalten werden kann. Wie bereits unter Gesamtbetrieb ausgeführt, sind jedoch aufgrund der grossen Unsicherheiten verlässlichere Aussagen erst mit dem zweiten Trimesterbericht möglich.

Produktegruppe 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

Ab 1. Juni 2016 wird im Pflegezentrum Mattenhof das Tagesspital des Stadtsitals Waid als Tageszentrum mit 15 Plätzen geführt. Dadurch wird voraussichtlich der Umsatz in dieser Produktegruppe um etwa 0,2 Millionen Franken höher ausfallen als budgetiert.

In finanzieller Hinsicht bewegen sich im 1. Trimester Aufwand und Ertrag auf Budgetniveau. Die Übernahme des ehemaligen Tagessitals des Stadtsitals Waid per 1. Juni 2016 war im Budget noch nicht berücksichtigt und wird dazu führen, dass sich in der zweiten Jahreshälfte Aufwand und Ertrag gegenüber dem Budget um etwa den gleichen Betrag erhöhen. Auch unter Berücksichtigung der Übernahme des Tagessitals sollte somit das Globalbudget eingehalten werden können.

Produktegruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Die Anzahl der besetzten Lehrstellen liegt aktuell im Rahmen des Budgets. Die im August neu startenden Lehrgänge werden aktuell noch rekrutiert, so dass bezogen auf das gesamte Jahr in Bezug auf das Erreichen des Budgetwerts für die Anzahl Lehrstellen noch keine verlässliche Vorhersage möglich ist. In finanzieller Hinsicht wird von einem Ergebnis im Rahmen des Budgets ausgegangen.

Im Budget 2017 wird im Informationsteil unter den zusätzlichen Kennzahlen die Anzahl Ausbildungsstellen der Ärztinnen und Ärzte als neue Kennzahl hinzukommen.

3026 Alterszentren Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Auf der Basis der Hochrechnung per Ende April wird damit gerechnet, dass der über alle Produktegruppen budgetierte Nettoaufwand (inklusive Lohnmassnahmen von 0,38 Millionen Franken) eingehalten werden kann.

Produktegruppe 1: Alterswohnen mit Pflege

Im 1. Trimester lag die Zahl der Aufenthaltstage um 4 Prozent unter der budgetierten Zahl. Dafür sind im Wesentlichen folgende Faktoren verantwortlich: geringere oder schwankende Nachfrage, sobald bekannt ist, dass ein Alterszentrum saniert wird (dieser Faktor beeinflusst 2016 die Auslastung der Alterszentren Trotte, Buttenau und Wolfswinkel); geringeres Interesse für die Alterszentren in den Aussengemeinden, weil der dauerhafte Umzug in eine fremde Gemeinde nicht attraktiv ist; Umstellung des seit vielen Jahren vertrauten Anmeldeprozesses (mit der Konsolidierung des neuen Prozesses und einer guten Beratung der Interessierten wird jedoch bezogen auf das ganze Jahr mit einem positiven Effekt auf die Auslastung gerechnet).

Der per Ende April hochgerechnete Wert lässt für 2016 rund 729 000 Aufenthaltstage erwarten. Damit wird der budgetierte Wert von 750 000 nicht erreicht werden. Als Folge der tieferen Anzahl Aufenthaltstage wird mit etwa 95 Prozent auch die Auslastung unter dem budgetierten Wert von 97 Prozent liegen.

In finanzieller Hinsicht wird davon ausgegangen, dass trotz Mindererträgen aufgrund der tieferen Anzahl Aufenthaltstage und der Verschiebungen der Bewohnenden von höheren hin zu niedrigeren Pflegestufen sich der erwartete Ertragsüberschuss (etwa 3,7 Millionen Franken) im Bereich des Budgets (3,9 Millionen Franken) bewegen wird.

Produktegruppe 2: Quartierbezogene Leistungen

Per Ende April wird erwartet, dass bei den Steuerungsvorgaben die budgetierten Werte erreicht werden und die Rechnung im Rahmen des Globalbudgets abgeschlossen werden kann.

Produktegruppe 3: Nebenleistungen

Bei der Berechnung der Steuerungsvorgabe «Umsatz» hat sich im Rahmen der mit dem Budget 2016 vorgenommenen Zuordnung des Produkts 3.2 (Dienstleistungen für Bewohnerinnen und Bewohner) zur Produktegruppe 1 ein Berechnungsfehler eingeschlichen. Es gilt nicht der Wert 0,9 Millionen Franken, sondern richtig sind 0,85 Millionen Franken. Dieser Wert dürfte leicht übertroffen werden.

Produktegruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Es wird erwartet, dass die Steuerungsvorgabe (Anzahl Lehrstellen) und das Globalbudget eingehalten werden können.

3030 Stadtspital Waid

Gesamtbetrieb

Auf der Basis der Hochrechnung per Ende April wird davon ausgegangen, dass der budgetierte Nettoaufwand (inklusive Lohnmassnahmen) um insgesamt etwa 3,3 Millionen Franken überschritten wird. Die Überschreitung ist dabei auf nicht beeinflussbare Mindererträge in den Produktegruppen 1 und 2 zurückzuführen. Das Stadtspital Waid beantragt in den beiden Produktegruppen entsprechende Globalbudget-Ergänzungen (vgl. Ausführungen unter den Produktegruppen 1 und 2 und unter Ziff. 4). In der Produktegruppe 3 (Nebenbetriebe) bewegen sich die Steuerungsvorgaben und finanziellen Werte innerhalb der Budgetwerte.

Die Mindererträge in den Produktegruppen 1 und 2 gegenüber dem Budget ergeben sich, weil die Annahmen, die in Bezug auf wichtige exogen gegebene Tarifparameter (Baserate Akutgeriatrie, Fallschwere-Index, Ärztetarif TARMED) und die Entwicklung der Zahl der Patientinnen und Patienten getroffen wurden, sich als nicht richtig erweisen. Im Zeitpunkt der Budgeterstellung sind jeweils die Werte für die entsprechenden Parameter noch nicht bekannt und es müssen Schätzungen gemacht werden. Insbesondere die Prognose für den Fallschwere-Index (CMI) gestaltet sich schwierig, da jedes Jahr eine neue Grouperversion (Katalog) in Kraft gesetzt wird, die sich jeweils von der vorherigen Version wesentlich unterscheidet. Bei der Budgeterstellung ist die für das Planungsjahr gültige Grouperversion jeweils noch nicht verfügbar. Der CMI hängt stark vom jährlich neu definierten DRG-Katalog ab, welcher weder durch das Spital beeinflussbar, noch im Voraus bekannt ist.

Durch eine strikte Kontrolle der Kostenseite und Massnahmen im Bereich der Warenbewirtschaftung wird versucht, die Budgetabweichung aufgrund der Mindererträge möglichst gering zu halten. So wird voraussichtlich der Aufwand im Berichtsjahr trotz höherer Leistungen ganz leicht unter jenem der Rechnung 2015 zu liegen kommen.

Produktegruppe 1: Stationäre Versorgung (einschliesslich Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Es zeichnet sich ab, dass die Zahl der stationär behandelten Patientinnen und Patienten per Ende Jahr den Budgetwert von 9525 unterschreiten wird. Erwartet wird eine Zahl von 9450. Bei den Pflgetagen wird in der Folge mit einer gegenüber dem Budget (83 300) etwas tieferen Anzahl (82 200) gerechnet. Für die tiefere Anzahl Pflgetage ist neben dem Rückgang der Zahl der stationär behandelten Patientinnen und Patienten auch eine leicht tiefere durchschnittliche Aufenthaltsdauer verantwortlich. Der Fallschwere-Index liegt aktuell bei 1,041 und damit unter dem Budgetwert von 1,070. Bezogen auf das ganze Jahr wird voraussichtlich ein Wert von 1,055 erreicht. Die Tatsache, dass der Fallschwere-Index unter dem budgetierten Wert liegt, hängt mehrheitlich von der Grouperversion ab, ist demnach systembedingt und kann vom Spital nicht beeinflusst werden.

In finanzieller Hinsicht wird in der Produktegruppe 1 eine Budgetüberschreitung von 2,3 Millionen Franken erwartet. Diese Überschreitung hat im Einzelnen folgende Ursachen:

- In der Akutgeriatrie wurde bei Erstellung des Budgets eine Erhöhung der Baserate auf Fr. 10 500.– erwartet. Die höhere Baserate konnte nicht realisiert werden, weil die Versicherer nicht auf die durch die Kostenrechnung belegte Erhöhung eingetreten sind. Dies führt gegenüber dem Budget zu Mindererträgen von etwa 1,5 Millionen Franken.
- Der tiefere Fallschwere-Index (vgl. Ausführungen zu den Steuerungsvorgaben oben) wird zu Mindererträgen von etwa 1,4 Millionen Franken führen. Die Prognose der Erträge im stationären Bereich gestaltet sich als sehr schwierig, weil – wie oben unter Gesamtbetrieb dargelegt – bei Budgeterstellung die für das Planjahr gültige Grouperversion für die Ermittlung des Fallschwere-Indexes jeweils noch nicht zur Verfügung steht.
- Weitere Mindererträge von 0,7 Millionen Franken sind aufgrund der tieferen Anzahl verrechenbarer stationärer Austritte (vgl. Ausführungen zu den Steuerungsvorgaben oben) zu verzeichnen.

Die angeführten Faktoren haben Mindererträge von insgesamt etwa 3,6 Millionen Franken zur Folge. Diese werden bis auf den Betrag von etwa 2,3 Millionen Franken durch Mehrerträge aufgrund einer höheren Baserate kompensiert. Das Budget wurde auf der Basis einer Baserate von Fr. 9530.– (Akutgeriatrie ausgenommen, siehe oben) erstellt, tatsächlich konnte eine Baserate von Fr. 9650.– abgeschlossen werden.

Für die verbleibende Budgetüberschreitung von etwa 2,3 Millionen Franken, die nicht kompensiert werden kann, wird eine Globalbudget-Ergänzung beantragt (vgl. Ziff. 4).

Produktegruppe 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (einschliesslich Notfall)

Das Tagesspital wird ab Juni 2016 ins Pflegezentrum Mattenhof verlegt. Die budgetierte Anzahl Behandlungen / Fälle (ohne Pflgetage Tagesspital) von 146 205 wird voraussichtlich etwas übertroffen werden. Ebenfalls wird mit einer höheren Anzahl an Eintritten in die Notfallstation und in die Notfallpraxis gerechnet. In der Notfallstation werden hochgerechnet

16 056 Eintritte (Budget 15 700) und in der Notfallpraxis 8301 Eintritte (Budget 7850) erwartet.

Die Verlegung des Tagesspitals ins Pflegezentrum Mattenhof wird keinen wesentlichen Einfluss auf das Globalbudget haben. Hingegen kann das Ertragsbudget bei den ambulanten Leistungen voraussichtlich nicht erreicht werden, weil die negativen finanziellen Auswirkungen der vom Bundesrat per 1. Oktober 2014 beschlossenen Änderung des Ärztetarifs TARMED grösser sind als im Zeitpunkt der Budgeterstellung erwartet. Mit der Änderung wurden die Taxpunkte der technischen Leistungen für bestimmte Tarifpositionen gesenkt, d.h., die Anzahl Taxpunkte, die für diese Leistungen verrechnet werden können, wurde reduziert. Es wird mit Mindererträgen von etwa 1 Million Franken, die nicht kompensiert werden können, gerechnet. In der Höhe der erwarteten Mindererträge beantragt das Stadtspital Waid eine Globalbudget-Ergänzung (vgl. Ziff. 4).

3035 Stadtspital Triemli

Gesamtbetrieb

Aufgrund der Hochrechnung auf der Basis der ersten vier Monate geht das Stadtspital Triemli davon aus, dass der über alle Produktegruppen budgetierte Nettoaufwand um etwa 19,3 Millionen Franken (nach Berücksichtigung der Lohnmassnahmen) überschritten wird.

Die Jahre 2015 und 2016 stellen in der Geschichte des Stadtspitals Triemli zwei ausserordentliche Jahre dar. Im März 2016 konnte das neue Bettenhaus bei laufendem Betrieb und ohne nennenswerte Zwischenfälle für Patientinnen, Patienten und Mitarbeitende bezogen und in Betrieb genommen werden. Die Planung, die Anpassung der Prozesse wie beispielsweise am Patientenbett, in der Logistik und der Gebäudereinigung, die Schulung der Mitarbeitenden und die Einarbeitung neuer Funktionen beanspruchten das Personal des Stadtspitals Triemli sehr stark und mehr als ursprünglich angenommen.

Für die Budgetierung der Jahre 2015 und 2016 fehlten die notwendigen Erfahrungswerte, weshalb Annahmen getroffen werden mussten. Folgende wesentlichen Faktoren haben sich anders entwickelt als im Frühjahr 2015 bei Erstellung des Budgets angenommen:

- Mindererträge von etwa 13 Millionen Franken gegenüber dem Budget aufgrund eines tieferen Fallschwere-Indexes, einer tieferen Anzahl stationär behandelter Patientinnen und Patienten sowie der Leistungsentwicklung im ambulanten Bereich. Effektiv hat die Anzahl Patientinnen und Patienten gegenüber dem Vorjahr zugenommen (vgl. Bemerkungen zu den Produktegruppen 1 und 2.) Die Prognose der Erträge ist dabei noch mit grossen Unsicherheiten behaftet, insbesondere auch in Bezug auf die Ertragseffekte aufgrund der Inbetriebnahme des neuen Bettenhauses.
- Mehraufwendungen von etwa 1,5 Millionen Franken beim Personalaufwand (vor allem bei den Aufwendungen für temporäres Personal) im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des neuen Bettenhauses. Bei einer linearen Hochrechnung würden sich Mehraufwendungen von etwa 3 Millionen Franken ergeben. Das Stadtspital Triemli setzt jedoch alles daran, diesen Betrag auf 1,5 Millionen Franken reduzieren zu können.
- Mehraufwendungen gegenüber dem Budget von etwa 4,8 Millionen Franken beim Sachaufwand, wobei der allergrösste Teil auf den medizinischen Bedarf entfällt. Das

Stadtspital Triemli hat das Ziel, dass gegenüber der Rechnung 2015 beim Medizinischen Bedarf keine Mehrkosten entstehen.

Die gesamten Anlagenutzungskosten (bestehend aus Abschreibungen und Zinsen an die Stadt Zürich) betragen im Jahr 2014 noch 34 Millionen Franken, im Jahr 2015 bereits 40 Millionen Franken und werden sich bis ins Jahr 2018 auf rund 60 Millionen Franken erhöhen. Die Rechnung des Stadtspitals Triemli wird entsprechend belastet. Diese zusätzlichen Aufwände lassen sich nur durch zusätzliche Erträge kompensieren. Deshalb setzt das Stadtspital Triemli alles daran, zusätzliche Patientinnen und Patienten zu gewinnen. Aufgrund der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung im Grossraum Zürich ist eine stetig wachsende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen zu erwarten.

Die Anzahl der Patientinnen und Patienten konnte im 1. Trimester, mehrheitlich noch im alten Bettenhaus und trotz Reduktion der elektiven Eingriffe kurz vor und mit viel Anstrengung auch während des Umzugs, gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, jedoch nicht im selben Ausmass wie in den Vorjahren und budgetiert.

Neben den Massnahmen, die darauf abzielen, die Auslastung zu erhöhen, hat das Stadtspital Triemli auch Sofortmassnahmen zur Kostenreduktion eingeleitet, um die Budgetabweichung möglichst tief zu halten. So werden bis auf Weiteres keine neue Stellen mehr gesprochen und alle Anträge für Temporärstellen müssen der Spitalleitung vorgelegt werden. Dann werden anstehende Investitionen und Projekte zurückgehalten und nur bewilligt, wenn eine dringende medizinische Notwendigkeit besteht. Dasselbe gilt für den Beizug Dienstleistungen Dritter. Gegenwärtig werden die Auswirkungen der bisher getroffenen Massnahmen durchleuchtet und weitere Massnahmen zur Aufwandreduktion und Ertragssteigerung geprüft und aufgegleist.

In der Höhe der nach Berücksichtigung der oben angeführten Massnahmen noch zu erwartenden Überschreitung des Budgets beantragt das Stadtspital Triemli in den Produktgruppen 1 und 2 Globalbudget-Ergänzungen.

Produktgruppe 1: Stationäre Versorgung (einschliesslich Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Aufgrund der Entwicklung bis Ende April wird davon ausgegangen, dass die budgetierte Zahl an stationär behandelten Patientinnen und Patienten von rund 24 475, trotz effektiver Zunahme der Patientenzahlen gegenüber dem Vorjahr, um rund 675 Fälle nicht erreicht wird. Bei den Pflgetagen wird mit einer Anzahl von 129 750 und damit im Bereiche des budgetierten Wertes gerechnet. Der Fallschwere-Index wird auf der Basis der im 1. Quartal codierten Fälle um 3,5 Prozent tiefer erwartet als der budgetierte Wert von 1,100. Die Tatsache, dass der Fallschwere-Index unter dem budgetierten Wert liegt, hängt – wie bereits beim Stadtspital Waid erwähnt – mehrheitlich von der Groupversion ab, ist demnach systembedingt und kann vom Spital nicht beeinflusst werden. Die budgetierte Anzahl Auszubildende von 590 dürfte voraussichtlich erreicht werden.

Bei den Finanzen geht das Stadtspital Triemli aus den unter Gesamtbetrieb angeführten Gründen von Mindererträgen von etwa 10,4 Millionen Franken aus. Es sind dabei tiefere Erträge von etwa 9 Millionen Franken aufgrund des tieferen Fallschwere-Indexes zu verzeichnen. Die Anzahl der behandelten Patientinnen und Patienten hat im 1. Trimester 2016 gegenüber dem Vorjahr zugenommen, jedoch nicht in dem Ausmass wie budgetiert. Es ist von tieferen Erträgen von etwa 5,5 Millionen Franken aufgrund einer tieferen Zahl an

stationär behandelten Patientinnen und Patienten als budgetiert auszugehen. Diese Mindererträge werden bis auf den Betrag von etwa 10,4 Millionen Franken durch Mehrerträge von etwa 4,1 Millionen Franken aufgrund einer höheren Baserate kompensiert. Im Budget wurde von einer Baserate von Fr. 9500.– ausgegangen, tatsächlich kann mit einer durchschnittlichen Baserate von Fr. 9700.– gerechnet werden.

Auf der Aufwandseite wird eine Überschreitung von etwa 5,04 Millionen Franken erwartet, wobei etwa 3,84 Millionen Franken auf den Sachaufwand (in der Hauptsache medizinischer Bedarf) und etwa 1,2 Millionen Franken auf den Personalaufwand entfallen. Zu den Gründen vgl. Bemerkungen unter Gesamtbetrieb.

Bezogen auf das Globalbudget ergibt sich eine Überschreitung von etwa 15,44 Millionen Franken. In der Höhe der erwarteten Budgetüberschreitung wird eine Globalbudget-Ergänzung beantragt (vgl. Ziff. 4).

Produktgruppe 2: Ambulante Versorgung (einschliesslich Notfall)

Das ambulante Geschäft konnte in den ersten vier Monaten um über 5 Prozent gesteigert werden. Fast alle Kliniken des Stadtspitals Triemli konnten gegenüber dem Vorjahr zulegen, wobei die grössten Steigerungen im Notfall, in der Kinderklinik, in der Ophthalmologie, dem Dermatologischen Ambulatorium und in der Gastroenterologie zu verzeichnen sind. Die budgetierte Anzahl ambulante Behandlungen / Fälle von gerundet 1 178 000 dürfte jedoch nicht ganz erreicht werden. Die Zahlen in Bezug auf die Notfälle dürften dagegen die budgetierten Werte etwas überschreiten.

In finanzieller Hinsicht werden Mindererträge von etwa 2,6 Millionen Franken aufgrund der Leistungsentwicklung sowie Mehraufwendungen von etwa 1,26 Millionen Franken aufgrund eines höheren medizinischen Bedarfs und höherer Personalaufwendungen erwartet. Diese Budgetabweichungen führen zu einer Überschreitung des Globalbudgets um etwa 3,86 Millionen Franken. In der Höhe der erwarteten Überschreitung wird eine Globalbudget-Ergänzung beantragt (vgl. Ziff. 4).

Produktgruppe 3: Nebenbetriebe

Die Steuerungsvorgaben sollten auf der Basis der Ende April vorliegenden Informationen eingehalten werden können. In finanzieller Hinsicht ist zu bemerken, dass der Umsatz um etwa 0,6 Millionen Franken tiefer ausfallen dürfte, weil die Miete Personalhaus nicht mehr an die Produktgruppen 1 und 2 verrechnet wird. Auf die gesamte Rechnung des Stadtspitals Triemli hat diese Änderung keinen Einfluss.

3525 Geomatik + Vermessung

Gesamtbetrieb

Gemäss Hochrechnung ist bezogen auf den Gesamtbetrieb mit einem Ergebnis im Rahmen des Budgets zu rechnen.

Produktgruppe 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

In dieser Produktgruppe wird erwartet, dass die Kreditvorgabe eingehalten werden kann und dass sich die Steuerungsvorgaben – soweit sich bereits Aussagen treffen lassen – im Rahmen der Budgetwerte bewegen.

Produktgruppe 2: Reprotechnische Erzeugnisse

Es wird damit gerechnet, dass aufgrund tieferer Erträge die Kreditvorgabe in dieser Produktgruppe knapp nicht eingehalten werden kann. In der Folge wird voraussichtlich auch der budgetierte Kostendeckungsgrad von 95 Prozent nicht ganz erreicht werden können. Bei der Steuerungsvorgabe «*Kundenzufriedenheit*» wird mit 3,9 der Plan/Soll-Wert von 3,2 übertroffen.

3570 Grün Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Grün Stadt Zürich erwartet auf der Basis der Hochrechnung per Ende April, dass der über alle Produktgruppen budgetierte Nettoaufwand eingehalten werden kann. Auch auf Ebene der einzelnen Produktgruppen werden keine wesentlichen Abweichungen zum Globalbudget erwartet. Mit den Zusatzkrediten I. Serie hat Grün Stadt Zürich bei den Investitionen einen Zusatzkredit von 0,5 Millionen Franken für den Gfellerhof beantragt.

Bei den Steuerungsvorgaben geht Grün Stadt Zürich auf der Basis der Ende April vorliegenden Erkenntnisse davon aus, dass von einer Ausnahme abgesehen (vgl. Bemerkungen unter Produktgruppe 1) die Planwerte eingehalten werden.

Produktgruppe 1: Naturverständnis und -förderung

Bei der Steuerungsvorgabe «*Anteil ökologisch wertvoller Fläche im Siedlungsraum*» wurde vom Gemeinderat ein Zielwert von 10,5 Prozent festgelegt. Um diesen Zielwert zu erreichen, müssten knapp 17 ha im Siedlungsgebiet aufgewertet werden. Diese Aufwertungen sind in den ersten Jahren nach der Einführung der Steuerungsgrösse nicht umsetzbar. Grün Stadt Zürich erwartet, dass der Anteil ökologisch wertvoller Fläche im Siedlungsraum Ende Jahr bei etwa 10 Prozent liegen wird.

4530 Elektrizitätswerk

Gesamtbetrieb

Das Elektrizitätswerk geht davon aus, dass die Umsatzabgabe wie budgetiert 60 Millionen Franken betragen wird. Aufgrund einer erwarteten Resultatverschlechterung (vgl. unten die Bemerkungen zu den einzelnen Produktgruppen) wird voraussichtlich die budgetierte Einlage in die Reserven von 8 Millionen Franken nicht erfolgen und es wird eine Reserveentnahme in der Höhe von 9,9 Millionen Franken notwendig sein, um die budgetierte Umsatzabgabe vornehmen zu können.

Von den unten angeführten Fällen abgesehen, bewegen sich bei den Steuerungsvorgaben die erwarteten Werte im Bereich der Planwerte.

Das Elektrizitätswerk orientiert im Trimesterbericht I-2016, dass in der Produktgruppe 2 mit dem Budget 2017 für die Steuerungsvorgaben «*Anteil aus neu erneuerbaren Energiequellen an der Gesamtproduktion*» und «*Abweichung zu geplanter Produktion*» präzisere Berechnungsmethoden beantragt werden. Mit diesen soll die Steuerbarkeit und Aussagekraft der Steuerungsvorgaben verbessert werden.

Produktgruppe 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

Infolge höherer Zuflüsse wird mit einer höheren Energieproduktion naturmade basic (plus 38 GWh) und naturmade star (plus 44 GWh) gerechnet. In finanzieller Hinsicht wird ein um 63,2 Millionen schlechteres Ergebnis erwartet. Der Grund dafür ist, dass der

Energiepreisrückgang eine weitere Wertberichtigung des Stromproduktionsportfolios von rund 70 bis 80 Millionen Franken erfordert. Die erwarteten Marktpreise für die nächsten drei bis fünf Jahre zeigen seit Jahresbeginn weiterhin eine sinkende Tendenz, was die Umsätze und Erlöse aus dem Stromproduktionsportfolio in den kommenden Jahren massiv beeinflussen wird.

Produktgruppe 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.
Der Wert der Steuerungsvorgabe «Anteil aus neu erneuerbaren Energiequellen an der ewz-Gesamtstrommenge in %» verringert sich gegenüber dem Budget um 0,7 Prozentpunkte. Die Verringerung ist auf einen starken Anstieg der Gesamtstrommenge aufgrund höherer Handelsvolumen zurückzuführen.

Bei der Steuerungsvorgabe «Abweichung zu geplanter Produktion in % zu Plan» wird eine negative Abweichung in der Höhe von minus 15,5 Prozentpunkten erwartet, weil Strombezugsverträge aufgelöst werden konnten, da die betroffenen Produktionsanlagen neu den Strom in die KEV (Kostendeckende Einspeisungsvergütung) einspeisen werden. Beim Finanzergebnis wird wegen tieferen Strombeschaffungskosten von einer Verbesserung von 9,9 Millionen Franken ausgegangen.

Produktgruppe 3: Netzbetrieb

Der prozentuale Anteil gelieferter Energiemenge mit Effizienzbonus wird rund 1,6 Prozentpunkte unter dem budgetierten Wert von 36,4 Prozent erwartet und bewegt sich auf Vorjahresniveau. Das Finanzergebnis wird rund 3,2 Millionen Franken schlechter als budgetiert erwartet. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Abschreibungen und Zinsen im Budget zu tief eingestellt wurden.

Produktgruppe 5: Energiedienstleistungen

Die Steuerungsvorgabe «Anzahl Anlagen» wird aufgrund stärkerer Investitionstätigkeit im Jahr 2016 um fünf Anlagen höher ausfallen als der Budgetwert (249). Das Finanzergebnis wird um rund 0,5 Millionen Franken schlechter als budgetiert erwartet. Für die Verschlechterung sind leicht tiefere Umsätze und etwas höhere Steuern aufgrund des höheren Anlagenbestands verantwortlich.

Produktgruppe 6: Telecom

Bei der Steuerungsvorgabe «Unterzeichnete Leitungsanschlussverträge (LAV)» wird wegen einer tieferen Ausbaugeschwindigkeit des Glasfasernetzes gemäss dem überarbeiteten Rollout-Masterplan voraussichtlich der Planwert von 28 676 um 680 unterschritten werden. Aufgrund von Erfahrungswerten wird davon ausgegangen, dass sich die Steuerungsvorgabe «Anzahl Störungseinsätze pro Jahr» gegenüber dem Budget (1200) um 300 erhöht. In finanzieller Hinsicht wird von einer Verbesserung um rund 5 Millionen Franken ausgegangen. Der Hauptgrund dafür sind tiefere Abschreibungen und Kapitalkosten als Folge tieferer Investitionen im Jahr 2015 und im laufenden Jahr.

Produktgruppe 7: Management, Finanzen und Services

Bei der Steuerungsvorgabe «Umlage pro Mitarbeitenden» wird der Planwert von Fr. 60 500.– um Fr. 1800.– unterschritten. Die Gründe dafür sind tiefere Primärkosten und wegen eines Stellenstopps tieferer Mitarbeiterbestand als budgetiert. Die Steuerungsvorgabe «Anteil Fahrzeuge mit Energieklasse A in %» ist um rund 5,7 Prozentpunkte tiefer als budgetiert (65 Prozent), da die bestehenden Fahrzeuge länger

genutzt werden als angenommen. Der erwartete Wert von 59,3 Prozent liegt um rund 1,7 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert.

Das Elektrizitätswerk wird gemäss Budget 60 Millionen Franken an die Stadtkasse abliefern. Die Einlagen und Entnahmen Spezialfinanzierungen werden so festgelegt, dass die entsprechende Ablieferung resultiert. Dieser Vorgang wird in der Produktegruppe 7 abgebildet. Deshalb führt eine Verschlechterung des Ergebnisses in den Produktegruppen 1–6 (per Saldo) zu einer Verbesserung des Ergebnisses der Produktegruppe 7 in der gleichen Höhe.

5070 Sportamt

Gesamtbetrieb

Das 1. Trimester ist für viele Produkte des Sportamts noch wenig aussagekräftig, da für viele Sportarten der Vollbetrieb erst im April oder Mai beginnt. Der Verlauf des 1. Trimesters entspricht insgesamt den Erwartungen. Der budgetierte Nettoaufwand sollte bei allen Produktegruppen eingehalten werden können. Auch die Steuerungsvorgaben dürften sich – soweit sich bereits Aussagen machen lassen – bei allen Produktegruppen im Rahmen des Budgets bewegen. Um die Aussagekraft des Produktegruppen-Globalbudgets zu erhöhen, werden ab dem Budgetjahr 2017 bei den einzelnen Produktegruppen in der Rubrik H «*Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten*» die bisherigen Kennzahlen um verschiedene neue Kennzahlen ergänzt (vgl. Bemerkungen zu den einzelnen Produktegruppen).

Produktegruppe 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

Beim Produkt 1.1 «*Durch das Sportamt betriebene Sportanlagen*» werden ab Budget 2017 der Nettoaufwand und der Subventionierungsgrad der einzelnen Anlagentypen als neue Kennzahlen aufgeführt.

Produktegruppe 2: Sportförderung und Beratung

Beim Produkt 2.1 «*Information und Beratung der Bevölkerung*» werden neu neben der bisherigen Kennzahl «*Anzahl Publikationen in Medien*» auch die Anzahl Medienmitteilungen und neben der bisherigen Kennzahl «*Druckauflage Broschüren*» auch die Anzahl elektronischer Abrufe der Broschüren (E-Paper Applikation, PDF-Downloads) ausgewiesen. Zudem wird die Anzahl Follower des Sportamts auf Social Media-Plattformen als weitere neue Kennzahl aufgenommen.

Beim Produkt 2.2 «*Unterstützung Sportorganisationen/-aktivitäten*» wird der Mädchenanteil in den mit Jugendsportbeiträgen unterstützten Vereinen als neue Kennzahl ausgewiesen. Zudem werden zum besseren Verständnis der Steuerungsvorgabe «*An Sportorganisationen ausbezahlte Förderungsbeiträge*» deren Teilbeträge (Beitrag Jugendsportförderung, Beitrag übrige Sportförderung, Beitrag Zürcher Stadtverband für Sport, Beitrag Zürcher Sport-Ferienlager) als neue Kennzahlen aufgeführt.

Bei den Produkten 2.3 «*Freiwillige Sportkurse für Jugendliche*» und 2.4 «*Feriensportkurse und Ferienlager*» wird der Mädchenanteil der Teilnehmenden an den freiwilligen Sportkursen, Feriensportkursen und Ferienlagern als zusätzliche Kennzahlen aufgenommen.

Produktegruppe 3: Leistungen für die Volksschule

Beim Produkt 3.3 «Freiwillige Sportangebote der Volksschule» wird der Mädchenanteil der Teilnehmenden der Sportkurse und Schneesportlager als neue Kennzahl aufgeführt.

Produktegruppe 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

Beim Produkt 4.1 «Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen» kommen der Subventionierungsgrad der Hallenbäder und jener der Freibäder als zusätzliche Kennzahlen hinzu.

4. Anträge auf ordentliche Globalbudget-Ergänzungen

3030 Stadtspital Waid, Produktegruppe 1: Stationäre Versorgung (einschliesslich Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Produktegruppen-Globalbudget bisher	Fr. 3 725 600.–
Produktegruppen-Globalbudget neu	Fr. 6 025 600.–
Globalbudget-Ergänzung	Fr. 2 300 000.–

Aufgrund eines tieferen Fallschwere-Indexes, einer tieferen Baserate für die akutgeriatrischen Fälle und weniger verrechenbarer Austritte als im Zeitpunkt der Budgetierung angenommen, sind Mindererträge von insgesamt etwa 3,6 Millionen Franken zu erwarten. 1,4 Millionen Franken der tieferen Erträge entfallen dabei auf den tieferen Fallschwere-Index, 1,5 Millionen Franken auf die tiefere Baserate für akutgeriatrische Fälle und 0,7 Millionen Franken auf die tiefere Anzahl verrechenbarer Austritte. Diese tieferen Erträge können nur teilweise durch Mehrerträge von etwa 1,3 Millionen Franken aufgrund einer höheren Baserate kompensiert werden, so dass eine Globalbudget-Ergänzung von 2,3 Millionen Franken notwendig ist.

3030 Stadtspital Waid, Produktegruppe 2: Ambulante Versorgung (einschliesslich Notfall)

Produktegruppen-Globalbudget bisher	Fr. 1 164 800.–
Produktegruppen-Globalbudget neu	Fr. 2 164 800.–
Globalbudget-Ergänzung	Fr. 1 000 000.–

Die negativen finanziellen Auswirkungen der vom Bundesrat beschlossenen Änderung des Ärztetarifs TARMED sind grösser als im Zeitpunkt der Budgeterstellung erwartet. Mit der Änderung wurden die Taxpunkte der technischen Leistungen für bestimmte Tarifpositionen gesenkt. Gegenüber den Annahmen im Budget sind Mindererträge von etwa 1 Million Franken zu erwarten, die nicht kompensiert werden können, so dass eine entsprechende Globalbudget-Ergänzung erforderlich ist.

3035 Stadtspital Triemli, Produktegruppe 1: Stationäre Versorgung (einschliesslich Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Produktegruppen-Globalbudget bisher	– Fr. 9 556 500.–
Produktegruppen-Globalbudget neu	Fr. 5 883 500.–
Globalbudget-Ergänzung	Fr. 15 440 000.–

Es werden Mindererträge von etwa 10,4 Millionen Franken erwartet. 9 Millionen Franken der tieferen Erträge sind dabei auf einen tieferen Fallschwere-Index zurückzuführen. Die Anzahl der behandelten Patientinnen und Patienten hat im 1. Trimester 2016 gegenüber dem Vorjahr erneut zugenommen, jedoch nicht in dem Ausmass wie budgetiert. Es ist von tieferen Erträgen von etwa 5,5 Millionen Franken aufgrund der tieferen Zahl an stationär behandelten Patientinnen und Patienten auszugehen. Diese Mindererträge werden bis auf den Betrag von 10,4 Millionen Franken durch Mehrerträge von 4,1 Millionen Franken aufgrund einer höheren Baserate kompensiert. Auf der Aufwandseite wird mit einer Überschreitung von 5,04 Millionen Franken gerechnet, wobei 3,84 Millionen Franken auf den Sachaufwand (in der Hauptsache Medizinischer Bedarf) und 1,2 Millionen Franken auf den Personalaufwand entfallen. Bezogen auf das Globalbudget ergibt sich eine Überschreitung von 15,44 Millionen Franken, die nicht kompensiert werden kann. In der Höhe der erwarteten Überschreitung ist eine Globalbudget-Ergänzung notwendig.

3035 Stadtspital Triemli, Produktgruppe 2: Ambulante Versorgung (einschliesslich Notfall)

Produktgruppen-Globalbudget bisher	Fr. 13 929 500.–
Produktgruppen-Globalbudget neu	Fr. 17 789 500.–
Globalbudget-Ergänzung	Fr. 3 860 000.–

Das ambulante Geschäft konnte in den ersten vier Monaten um über 5 Prozent gesteigert werden. Fast alle Kliniken des Stadtspitals Triemli konnten gegenüber dem Vorjahr zulegen, wobei die grössten Steigerungen im Notfall, in der Kinderklinik, in der Ophthalmologie, dem Dermatologischen Ambulatorium und in der Gastroenterologie zu verzeichnen sind. Die budgetierte Anzahl ambulante Behandlungen/Fälle von gerundet 1 178 000 dürfte jedoch nicht ganz erreicht werden. Mindererträge von etwa 2,6 Millionen Franken aufgrund der Leistungsentwicklung und Mehraufwendungen von etwa 1,26 Millionen Franken (davon 0,96 Millionen Franken höherer Medizinischer Bedarf und 0,3 Millionen Franken höhere Personalaufwendungen) führen zu einer Überschreitung des Globalbudgets um etwa 3,86 Millionen Franken. Diese kann nicht ausgeglichen werden, so dass eine entsprechende Globalbudget-Ergänzung erforderlich ist.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

Unter Ausschluss des Referendums:

- 1. Die Trimesterberichte per 30. April 2016 der Abteilungen mit Produktgruppen-Globalbudgets werden zur Kenntnis genommen.**
- 2. Für das Jahr 2016 werden mit den Trimesterberichten per 30. April 2016 gemäss der vorstehenden Zusammenstellung unter Ziff. 4 Globalbudget-Ergänzungen von Fr. 22 600 000.– genehmigt.**

Die Berichterstattung im Gemeinderat wird den Departementsvorstehenden übertragen.

Zürich, den 15. Juni 2016

Im Namen des Stadtrats

Die Stadtpräsidentin:
Corine Mauch

Die Stadtschreiberin:
Dr. Claudia Cuche-Curti

Aufbau der Trimesterberichte

Der Aufbau und die Form der Trimesterberichte richten sich nach den Vorgaben in der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets vom 24. März 2010.

Die Trimesterberichte sind wie folgt aufgebaut:

- Gesamtbetrieb
- Detaillierung pro Produktegruppe mit folgender Gliederung
 - Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben
 - Einschätzung zur Finanzlage
 - Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise
- Anträge

Unter **Gesamtbetrieb** kann eine Einschätzung zur Finanzlage bezogen auf die gesamte Dienstabteilung abgegeben werden. Im Weiteren können Hinweise allgemeiner Art gemacht werden und es kann über Entwicklungen, die die ganze Dienstabteilung betreffen, berichtet werden.

Die **Details pro Produktegruppe** enthalten folgende Elemente:

- Unter «Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben» erfolgt die Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben gemäss Art. 8 Abs. 1 lit. a der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets.
- Unter «Einschätzung zur Finanzlage» wird die Einschätzung zur Finanzlage gemäss Art. 8 Abs. 1 lit. b der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets vorgenommen. Es ist anzugeben, ob und in welchem Umfang gemäss Hochrechnung eine Abweichung vom Produktegruppen-Globalbudget zu erwarten ist. Im Weiteren sind die wesentlichen Ursachen für die Abweichung anzuführen und es ist auf allfällige Massnahmen hinzuweisen, die bei einer Budgetüberschreitung ergriffen wurden oder geplant sind.
- Unter «Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise» enthält der Trimesterbericht allfällige Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise gemäss Art. 8 Abs. 1 lit. c der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets.

Unter **Anträge** sind allfällige Anträge aufgrund von Art. 7 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets (Globalbudgetergänzung) unter Bezug auf die Einschätzung zur Finanzlage einzubringen. Im Weiteren ist hier im Falle einer dringlichen Globalbudgetergänzung durch den Stadtrat gemäss Art. 7 Abs. 2 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets der Gemeinderat um nachträgliche Genehmigung zu ersuchen.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2016)

Präsidialdepartement

1520 Museum Rietberg

Gesamtbetrieb

Keine Bemerkungen.

Produktegruppe 1: Sammlungen und Ausstellungen***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Per 30.04.16 konnten 23'542 Eintritte in das Museum registriert werden, dies entspricht der Erwartung von 23'800 Eintritten zu diesem Zeitpunkt. Der Anteil der Gratisseintritte lag mit 26% etwas höher als im Gesamtjahr 2015. Diese Steigerung resultiert aus einer höheren Anzahl von Workshops für Schulklassen, die durch die Wahrnehmung des Bildungsauftrags des Museums und das attraktive Programm der Kunstvermittlung zustande kommen. Der Anteil der übrigen Gratisseintritte liegt auf dem Niveau des Vorjahrs.

Ein sehr erfolgreiches Eröffnungswochenende der Sonderausstellung «Gärten der Welt» (zu Beginn des 2. Trimesters) bestätigt die Erwartung, dass über das gesamte Jahr die 100'000 budgetierten Eintritte erreicht werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

Ausgaben und Einnahmen bewegen sich im Rahmen des Budgets. Es wird erwartet, dass wie in den Jahren 2014 und 2015, die Rechnung des laufenden Jahres innerhalb des Budgets abgeschlossen wird.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine Bemerkungen.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2016)

Finanzdepartement

2040 Steueramt

Gesamtbetrieb

Gestützt auf die Ergebnisse per Ende April 2016 und die daraus resultierenden Hochrechnungen ist zu erwarten, dass der budgetierte Nettoaufwand über alle Produktgruppen (nach Berücksichtigung der zentral budgetierten Lohnmassnahmen 2016) um rund Fr. 1 300 000 unterschritten wird. Die Einsparungen sind hauptsächlich auf einen tieferen Personalaufwand zurückzuführen. Die Mehr- und Minderkosten sowie die Mehr- und Mindererträge aus den übrigen Bereichen wiegen sich auf.

Bei der Produktgruppe 1 ist dabei eine Unterschreitung des Globalbudgets um etwa Fr. 900 000, bei der Produktgruppe 2 eine Unterschreitung um etwa Fr. 400 000 zu erwarten.

Produktgruppe 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Anteil der durch das Steueramt der Stadt Zürich definitiv eingeschätzten Steuererklärungen aller Steuerperioden während eines Kalenderjahres (Einschätzungsquote).

Auf Basis des aktuellen Einschätzungsstandes und der daraus resultierenden Hochrechnung ist davon auszugehen, dass die Einschätzungsquote die interne Zielvorgabe von 70 % erreichen oder sogar leicht übertreffen wird.

Anteil der Steuerpflichtigen, welche innert einer Frist von 180 Tagen ihre Schlussabrechnung erhalten, sofern sie ihre Steuererklärung bis am 31.3. eingereicht haben und durch das Steueramt der Stadt Zürich eingeschätzt worden sind

Da die Einschätzungstätigkeit für die aktuelle Steuerperiode (2015) erst im April begonnen hat, kann hierzu zum aktuellen Zeitpunkt noch keine verbindliche Aussage gemacht werden.

Anteil der quellensteuerpflichtigen Personen mit neuem Arbeitgeber, die innert 60 Tagen eine Tarifiermittlung erhalten haben

Seit 2010 liegt die Bearbeitungsquote konstant zwischen 71 % - 73 %. Aufgrund der aktuell vorliegenden Auswertung kann erneut ein Resultat in dieser Spanne erreicht werden.

Anteil der Steuerveranlagungen, bei denen die Schlussrechnung für die Grundsteuern innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde

Grundlage der Rechnungsstellung bilden die vierteljährlich stattfindenden Sitzungen der Grundsteuerkommission, in welchen die definitiven Entscheide zur Einschätzung der Grundstückgewinnsteuer gefällt werden. Nach den ersten zwei Sitzungen liegt die Bearbeitungsquote bei 46.5 %. Es ist daher anzunehmen, dass das Plansoll von 55 % per Ende Jahr nicht erreicht werden kann. Der Grund hierfür liegt wie im Vorjahr in der noch priorisierten Abwicklung von pendenten alten Fällen.

Einschätzung zur Finanzlage:*Personalaufwand*

Unter Berücksichtigung der zentral budgetierten Lohnmassnahmen wird für die Produktgruppe 1 nach heutiger Hochrechnung eine Unterschreitung des budgetierten Personalaufwandes um rund Fr. 900 000 erwartet. Grund hierfür sind momentan noch nicht besetzte Stellen.

Kosten/Erträge betr. Inkassomassnahmen (Betreibungskosten/Rückerstattungen Dritter)

Im Vergleich zum Voranschlag werden nach heutiger Schätzung sowohl die direkten Kosten für das Steuerinkasso als auch die Erträge (Rückerstattungen Dritter) tiefer ausfallen. Per Ende Jahr wird netto mit einem Überschuss in Höhe von rund Fr. 100 000 gerechnet.

Übrige Kosten und Erträge

Hinsichtlich der übrigen Kosten und Erträge wird mit Mehrbelastungen von insgesamt ca. Fr. 100 000 gerechnet.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine Bemerkungen.

Produktegruppe 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Korrekte Ablage der Belege gemäss Indexrichtlinien

Diese Steuerungsvorgabe basiert auf einer Stichprobenerhebung. Die Durchführung der Stichprobe ist auf die zweite Jahreshälfte angesetzt.

Zeit für die Verifizierung pro Dossier (in Minuten)

Die Auswertung per Ende April zeigt, dass sämtliche Sollvorgaben (für eigene Dossiers, Dossiers Zürcher Gemeinden und Dossiers für den Kanton Luzern) erreicht werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

Personalaufwand

Der Personalaufwand für die Produktegruppe 2 wird gemäss Hochrechnung um rund Fr. 400 000 tiefer ausfallen als geplant. Da zwei ursprünglich erwartete neue Scanningaufträge von städtischen Dienstabteilungen nicht erteilt wurden, werden hier keine zusätzlichen Personalkosten für befristet angestellte Mitarbeitende anfallen.

Übrige Kosten und Erträge

Die erwarteten Erträge aus Scanning-Dienstleistungen für zusätzliche städtische Dienstabteilungen können, wie bereits erwähnt, nicht realisiert werden. Anderweitige Mehrerträge aus dem Bereich Lagerung/Entsorgung von Steuerdossiers und für das Scanning von Steuerdossiers von Zürcher Gemeinden kompensieren jedoch die Ausfälle.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine Bemerkungen.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2016)

Gesundheits- und Umweltdepartement

3020 Pflegezentren der Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Die branchenweit nachlassende Nachfrage nach einem Aufenthalt in einer Pflegeinstitution hat zu weniger Pflagetagen geführt als erwartet. Zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit haben die Pflegezentren der Stadt Zürich deshalb per 1. Januar 2016 rund 30 schwer vermittelbare Betten vorübergehend geschlossen, was rund 1.9 % der 2016 budgetierten Betten entspricht. Schwer vermittelbare Betten betreffen vor allem das dritte Bett in Dreierzimmern ohne Nasszellen, das zweite Bett in Zweierzimmern der gerontopsychiatrischen Abteilungen oder in älteren Zimmern ohne Nasszelle mit ungünstiger Raumaufteilung für eine Zweierbelegung. Die Zimmer im Pflegezentrum Seeblick in Stäfa wurden schrittweise reduziert, da gemäss Planung dieses Pflegezentrum im Frühjahr 2017 geschlossen wird. Um den Aufwand entsprechend zu reduzieren und damit den Saldo möglichst einhalten zu können, wurden die entsprechenden Stellen PZZ intern nicht bewilligt und dementsprechend auch nicht besetzt. Die Bettenanzahl der Abteilungen für Aufnahme und Übergangspflege (AAÜP) ist unverändert. Im Bedarfsfall können die vorübergehend geschlossenen Betten innerhalb von 48 Stunden reaktiviert werden. Es sind verschiedene Massnahmen eingeleitet worden, um eine verbesserte Auslastung zu erreichen, unter anderem die Prüfung neuer Angebote mit grosser Nachfrage wie Pflege für psychisch kranke Menschen, Menschen mit Infusionstherapien oder mit chronischer Wundbehandlung, Pflege für Randständige, Suchtkranke oder jüngere pflegebedürftige Menschen, die Schaffung einer oder mehrerer neurologischer Abteilungen (zum Beispiel Parkinsonpatientinnen und -patienten) und die Schaffung eines oder mehrerer stationärer Angebote für Mobilitätstraining kombiniert mit ambulanten Angeboten.

Das Budget 2017 wird mit der reduzierten Bettenanzahl berechnet.

Im Februar 2016 wurde das Aufrechterhaltungsaudit nach ISO-Norm 9001 (Qualitätsmanagement) und ISO-Norm 14001 (Umweltmanagementsystem) erfolgreich durchgeführt.

Mit der ärztlichen Betreuung des Pflegezentrums Gorwiden durch die Ärzteschaft der Pflegezentren der Stadt Zürich ab Januar 2016 wurde mit einem dritten Betrieb eine Leistungsvereinbarung für ärztliche Betreuung in nicht städtischen Institutionen der Langzeitpflege abgeschlossen.

Ab Juni 2016 wird im Pflegezentrum Mattenhof das Tagesspital des Stadtsitals Waid als Tageszentrum (ergänzende Angebote, insbesondere TAG Plus) mit 15 Plätzen weitergeführt. Der operative Betrieb kann dadurch für die betroffenen Tagesgäste nahtlos gewährleistet werden. Für das Jahr 2016 wurde dies nicht budgetiert, weil die Entscheidung der Übernahme erst nach Budgeteingabe gefallen ist. Der anfallende Aufwand und Ertrag wird im Budget 2017 berücksichtigt.

Auf der Basis der Ende April verfügbaren Informationen wird ein Abschluss im Bereich des Budgets erwartet. Es bestehen jedoch insbesondere in der Produktegruppe 1 noch grosse Unsicherheiten hinsichtlich der Ertrags- und Aufwandentwicklung, sodass verlässlichere Aussagen erst mit dem Trimesterbericht II 2016 gemacht werden können.

Produktegruppe 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Die Pflagetage liegen im ersten Trimester ungefähr 4 % tiefer als budgetiert. Verschiedene Gründe sind dafür verantwortlich; der Hauptgrund ist die branchenweit nachlassende Nachfrage nach einem Aufenthalt in einer Pflegeinstitution sowie der Trend zu ambulanten und ergänzenden Angeboten im Pflegebereich. Insgesamt ist mit grösseren Schwankungen in der Auslastung zu rechnen als in den vergangenen Jahren. Aufgrund dieser Umstände ist aktuell keine verlässliche Aussage betreffend der Abweichung dieser Steuerungsvorgabe für das Gesamtjahr machbar. Auch kann nur schwer abgeschätzt werden, inwieweit die eingeleiteten Massnahmen zur verbesserten Auslastung greifen und hier zu einer Verbesserung führen werden.

Die Auslastung ist im ersten Trimester mit der aktuellen Bettenanzahl um 0.6 % tiefer als budgetiert. Auch hier ist wie bei der Steuerungsvorgabe der Pflagetage aus den genannten Gründen aktuell keine verlässliche Aussage betreffend der Abweichung dieser Steuerungsvorgabe für das Gesamtjahr möglich.

Einschätzung zur Finanzlage:

Aufgrund der bereits unter dem Budget liegenden Anzahl Pflagetage im 1. Trimester können die angestrebten Erträge in der Produktegruppe 1 per Ende Jahr nicht erreicht werden. Der Aufwand wird bis Ende Jahr verglichen mit dem Planwert wahrscheinlich entsprechend tiefer ausfallen, sodass der Saldo gemäss

Budget erreicht werden sollte. Wie bei den Bemerkungen zum Gesamtbetrieb erwähnt, bestehen noch grosse Unsicherheiten hinsichtlich der Ertrags- und Aufwandentwicklung, sodass verlässlichere Aussagen erst mit dem Trimesterbericht II 2016 gemacht werden können.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Ein- und Austritte der Bewohnerinnen und Bewohner sind hochgerechnet etwas tiefer als budgetiert, wobei diese Tendenz vorwiegend in der Langzeitpflege zu beobachten ist.

Produktegruppe 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Wie unter „Gesamtbetrieb“ erwähnt, wird ab 1. Juni 2016 im Pflegezentrum Mattenhof das Tagesspital des Stadtspitals Waid als Tageszentrum mit 15 Plätzen geführt. Dadurch werden der Aufwand, der Ertrag sowie auch die verrechneten Pflagestage der Tageszentren (TAG Plus) steigen. Der Umsatz als Steuerungsvorgabe wird somit um etwa Fr. 200'000.— höher ausfallen als budgetiert.

Einschätzung zur Finanzlage:

Aktuell bewegen sich Aufwand und Ertrag ungefähr auf den Planwerten, und für das zweite Halbjahr ist aufgrund der Übernahme des ehemaligen Tagesspitals des Stadtspitals Waid mit einer parallelen Steigerung von Aufwand und Ertrag zu rechnen. Somit sollte der Saldo gemäss Budget erreicht werden.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Pflagestage der Tageszentren (TAG Plus) liegen zur Zeit gemäss Hochrechnung auf Budgetniveau. Ab Juni 2016 wird aber im Pflegezentrum Mattenhof das ehemalige Tagesspital des Stadtspitals Waid als Tageszentrum geführt, sodass der Budgetwert „Pflagestage“ deutlich übertroffen wird.

Die Kennzahl „Amtsärztliche Einsätze“ wird ab Budget 2017 alle von der Anlaufstelle zugewiesenen Meldungen ausweisen und zeigt dann nicht mehr nur die Fälle auf, bei denen der Einsatz eines Amtsarztes nötig war.

Das Angebot „Ferien“ wird ab Budget 2017 neu berechnet: Es werden nicht nur die Erträge aus der Hotellerie einkalkuliert, sondern auch die Erträge aus dem öffentlichen Pflegebeitrag, aus der Betreuung, der Eigenbeteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie auch die Erträge der Krankenkassen. Diese Erträge wurden bis jetzt in der Produktegruppe 1 ausgewiesen und betragen etwa Fr. 300'000.--.

Produktegruppe 3: Nebenleistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Der Umsatz entspricht hochgerechnet den Budgetwerten, wobei alle Angebote zur Erreichung des Budgets beitragen.

Einschätzung zur Finanzlage:

Die Erträge werden voraussichtlich erreicht, und der Aufwand liegt aktuell auf Budgetniveau. Somit sollte der Saldo erreicht werden können.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Die Anzahl der besetzten Lehrstellen liegt gesamthaft im Rahmen des Budgets, wobei sämtliche Berufsgruppen verhältnismässig ausgewogen sind. Die im August neu startenden Lehrgänge werden aktuell noch rekrutiert, somit ist eine verlässliche Vorhersage im Moment nicht möglich.

Einschätzung zur Finanzlage:

Aufwand und Ertrag entsprechen hochgerechnet den Budgetwerten, sodass der Saldo gemäss Budget erreicht werden sollte.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Anzahl der Praktikantinnen und Praktikanten liegt gesamthaft im Rahmen des Budgets.

Mit Beginn Budget 2017 werden bei den Kennzahlen auch die Ausbildungsstellen der Ärztinnen und Ärzte aufgeführt.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2016)

Gesundheits- und Umweltdepartement

3026 Alterszentren Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Das Wohnen im Alterszentrum bietet Menschen im hohen Alter Sicherheit, Gemeinschaft, Privatsphäre und Lebensqualität. Bewohnende und Angehörige sind mehrheitlich zufrieden bis sehr zufrieden mit der Wohn- und Betreuungsqualität. Die quartierbezogenen Leistungen sind sehr beliebt und tragen dazu bei, dass alte Menschen in der Stadt Zürich Teil der Gemeinschaft sind. Die Leistungen kommen sowohl den Bewohnenden der Alterszentren wie auch alten Menschen in der Stadt und der Quartierbevölkerung zu gute. Im 2016 werden in den Alterszentren wieder verschiedene öffentlich zugängliche Anlässe durchgeführt, um Begegnungen zwischen Generationen zu fördern, Beziehungen zu knüpfen sowie soziale Kontakte und Wissen zu fördern.

Der Fachkräftemangel bereitet weiterhin grosse Sorgen, die Themen „Mitarbeitende halten“ und „Neue gewinnen“ haben unverändert hohe Priorität. Wichtige Massnahmen bilden dabei das Ausbilden von Nachwuchs, das Betriebliche Gesundheitsmanagement, eine werteorientierte Unternehmenskultur und die Steigerung der Attraktivität der Alterszentren als Arbeitsort und die Altersarbeit als Tätigkeitsfeld.

Der Ertrag des Gesamtbetriebes Alterszentren Stadt Zürich befindet sich im 1. Trimester 2016 mit 50.8 Mio. Franken rund 3 % unter dem Budget von 52.5 Mio. Franken. Hochgerechnet auf 12 Monate wird von einem prognostizierten Ertrag von 157.03 Mio. Franken gegenüber dem budgetierten Wert von 157.6 Mio. Franken ausgegangen. Sowohl die Anzahl der verrechneten Aufenthaltstage als auch die Auslastung werden von verschiedenen Faktoren beeinflusst, welche sich auf den Ertrag auswirken. Eine Planungsunsicherheit betreffend der Belegung besteht weiterhin durch die schwankende Nachfrage bei Alterszentren (AZ), die neu gebaut oder umfassend saniert werden (siehe Ausführungen PG1). Mit der Konsolidierung des Aufnahmeprozesses wird 2016 eine positive Auswirkung auf die Aufenthaltstage erwartet.

Im 1. Trimester 2016 bewegt sich der Aufwand mit 53.1 Mio. um 2.3 % unter dem Budget von 54.4 Mio. Franken (inkl. Lohnmassnahmen).

Der erwartete Gesamtaufwand für das Jahr 2016 wird sich in der Höhe von 162.5 Mio. Franken bewegen. Der budgetierte Aufwand inkl. Lohnmassnahmen (0.38 Mio. Franken) beträgt 163.2 Mio. Franken.

Aufgrund der Hochrechnung wird ein Saldo für 2016 in Höhe von etwa 5.6 Mio. Franken erwartet, was dem budgetierten Saldo von 5.6 Mio. Franken entspricht. Die wesentlichen Einflussfaktoren für diese Entwicklung sind in PG1 dargelegt.

Produktgruppe 1: Alterswohnen mit Pflege***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:******Aufenthaltstage***

Die Zahl der verrechneten Aufenthaltstage liegt im 1. Trimester 2016 bei rund 240'000. Dieser Wert ist um 4 % niedriger als die prognostizierten Aufenthaltstage. Der hochgerechnete Wert für 2016 beläuft sich auf rund 729'000 Aufenthaltstage (budgetiert 750'000 Aufenthaltstage).

Verschiedene Gründe führen aktuell zur Verminderung der Anzahl Aufenthaltstage bzw. der Belegung:

- Auswirkungen auf die Belegung hat immer wieder die geringere oder schwankende Nachfrage sobald bekannt wird, dass ein AZ saniert oder neu gebaut werden soll, weil die Bewohnenden für 2-3 Jahre in ein temporäres AZ umziehen müssen. Alte Menschen wollen in ein AZ ziehen, bei dem sie sicher sind, dass sie nicht noch einmal umziehen müssen. 2016 beeinflusst dieser Faktor die AZ Trotte, Buttenau und Wolfswinkel.
- Das Bedürfnis im vertrauten Quartier/Umfeld der Stadt Zürich bleiben zu können, und damit verbunden ein geringeres Interesse für die AZ in den Aussengemeinden, beeinflusst ebenfalls die Anzahl Aufenthaltstage. Der dauerhafte Umzug in eine fremde Gemeinde ist nicht attraktiv.
- Die Umstellung des seit vielen Jahren vertrauten Anmeldeprozesses mit einer Warteliste hin zu einer Umzugsliste braucht Zeit. Mit der Konsolidierung des neuen Prozesses und einer guten Beratung der Interessierten, wird ein positiver Effekt auf die Auslastung 2016 erwartet.

Auslastung

Als Folge der Entwicklung bei den Aufenthaltstagen beträgt die Auslastung im 1. Trimester 2015 93 % im Vergleich zu dem im Budget erwarteten Wert von 97.0 %. Für die Hochrechnung 2016 ist von einer Auslastung von rund 95 % auszugehen.

Einschätzung zur Finanzlage:

Mit rund 49.8 Mio. Franken ist der Ertrag im 1. Trimester 2016 um 3 % unter dem budgetierten Ertrag von 51.3 Mio. Franken. Die Ursachen liegen bei den unter Steuerungsvorgaben Aufenthaltstage beschriebenen Einflussfaktoren. Auch die Verschiebung der Einstufung der Pflegestufen der Bewohnenden von höheren hin zu niedrigeren Pflegestufen wirken sich aktuell auf eine Minderung des Ertrags aus. Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Anzahl von Austritten im 2015, erfolgten innerhalb kurzer Zeit viele Neueintritte in tieferen Pflegestufen. Dies hat derzeit Auswirkungen auf den Ertrag aus Pflege und Betreuung. Die Entwicklung der Pflegestufen kann nicht beeinflusst werden, da die Pflegestufe von der individuellen physischen und psychischen Situation der BewohnerInnen abhängig ist.

Zur Sicherstellung der Versorgung der Bewohnenden eines AZ muss ein 7x24 Std. Betrieb gewährleistet werden können. Dies erfordert einen Mindeststellenplan, dessen Einhaltung im Bereich Betreuung und Pflege auch von der GD regelmässig überprüft wird. Bei schwankender Auslastung kann der Personalaufwand nicht linear reduziert werden. Z.B. muss jeden Tag gekocht oder es müssen Hygiene- und Reinigungsarbeiten erledigt werden.

In der Hochrechnung für 2016 wird von einem Ertrag von 153.3 Mio. Franken ausgegangen (Budget 154.0 Mio. Franken).

Der Aufwand liegt im 1. Trimester mit 48.8 Mio. Franken 2.5 % unter dem budgetierten Wert von 50.0 Mio. Franken. Die Hochrechnung ergibt für das Jahr 2016 einen Aufwand von 149.6 Mio. Franken bei einem Budget von 150.1 Mio. Franken (inkl. Lohnmassnahmen).

Die Hochrechnungen des Aufwands und Ertrags zeigen, dass trotz gewissen Mindererträgen aufgrund der tieferen Anzahl Aufenthaltstage und der Verschiebungen der Bewohnenden von höheren hin zu niedrigeren Pflegestufen sich der erwartete Ertragsüberschuss von 3.7 Millionen Franken im Bereiche des Budgets (3.9 Millionen Franken) bewegt.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Pflegeintensität nach BESA Stufen: Die individuellen Einstufungen richten sich nach dem effektiv erforderlichen Pflegebedarf der einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner. Bereits im 2015 wurden Veränderungen zwischen den Pflegestufen sichtbar, insbesondere haben sich Verschiebungen von den höheren zu tieferen Pflegestufen ergeben.

Die Anzahl Betten (Bettenangebot) beträgt im 1. Trimester 2016 2'135.

Die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner wird alle zwei Jahre erhoben. Die letzte Erhebung war im Herbst 2014. Die Ergebnisse wurden im Jahresabschluss 2014 und im Trimesterbericht I-2015 kommuniziert, die nächste Erhebung ist 2016 vorgesehen.

Die Anzahl Eintritte und Austritte sowie die Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Jahren werden jeweils per Ende Jahr ausgewiesen.

Produktgruppe 2: Quartierbezogene Leistungen**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***Anzahl externe Teilnehmende an öffentlichen Veranstaltungen*

Die Anzahl externer Teilnehmenden an Anlässen und Dienstleistungen für Quartierbewohnende (Internetcorner, Mittagstisch, usw.) werden jährlich ausgewiesen. Für 2016 werden 26'100 externe Teilnehmende erwartet, was der Vorgabe entspricht.

Anteil der Stadt an den Kosten der quartierbezogenen Leistungen

Im 2016 wird erstmals der neue Kostenteiler für die quartierbezogenen Leistungen und die öffentlichen Nutzungen, z.B. Parkanlagen, ausgewiesen. Der Gemeinderat hat den Kostenteiler mit dem Globalbudget 2016 festgelegt. Danach gehen 40% des Aufwandes für quartierbezogene Leistungen zu Lasten der Bewohnenden der Alterszentren und 60% zu Lasten der Stadt Zürich. Damit kann die vom Gemeinderat beabsichtigte finanzielle Entlastung der Bewohnenden der Alterszentren erreicht werden.

Der Aufwand bewegt sich im Rahmen des Budgets.

Einschätzung zur Finanzlage:

Die im 1. Trimester 2016 generierten Erträge aus quartierbezogenen Leistungen fallen mit 0.75 Mio. Franken leicht tiefer aus als der budgetierte Wert (0.89 Mio. Franken). In der Hochrechnung wird davon ausgegangen, dass für 2016 mit 2.7 Mio. Franken der budgetierte Ertrag von 2.7 Mio. Franken erreicht werden kann.

Der Aufwand für quartierbezogene Leistungen liegt mit 2.2 Mio. Franken leicht unter Budget (2.3 Mio. Franken) und wird hochgerechnet für 2016 mit 6.7 Mio. Franken geringfügig unter dem budgetierten Aufwand von 6.8 Mio. Franken erwartet.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Umsätze aus Raum-/Saalvermietung liegen nach dem 1. Trimester 23% über dem Budget, während die Umsätze aus gastgewerblichen Leistungen in öffentlichen Caféterias/Restaurants aktuell noch leicht um 0.14 Mio. Franken unter den budgetierten Werten liegen.

Die Anzahl Veranstaltungen wird per Ende Jahr ausgewiesen.

Produktgruppe 3: Nebenleistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Umsatz

Der Umsatz aus Vermietungen liegt mit 0.29 Mio. Franken leichter höher als der budgetierte Wert von 0.28 Mio. Franken. Bei der Berechnung der Steuerungsvorgabe (0.9 Mio. Franken) hat sich im Rahmen der Zuordnung des Produkts 3.2 zu PG 1 ein Berechnungsfehler eingeschlichen. Der korrekte Wert beträgt 0.85 Mio. Franken. In der Hochrechnung wird 2016 der geplante Umsatz von 0.85 Mio. Franken leicht übertroffen.

Einschätzung zur Finanzlage:

Aufgrund der Integration der Leistungen aus Produkt 3.2 in PG 1 ist mit dem Globalbudget 2016 nur noch der Ertrag aus Vermietungen und anteiligen Rückvergütungen aus Sozialversicherungen Personal in PG 3 enthalten.

Der Ertrag liegt nach dem 1. Trimester mit 0.29 Mio. Franken leicht über dem budgetierten Umsatz aus Vermietungen und anteiligen Rückvergütungen aus Sozialversicherungen Personal mit 0.28 Mio. Franken. In der Hochrechnung 2016 wird der geplante Umsatz von 0.86 Mio. Franken mit 0.88 Mio. Franken leicht übertroffen.

Der Aufwand entspricht im 1. Trimester mit 0.31 Mio. Franken dem Budget. Hochgerechnet für das Jahr 2016 wird ein Aufwand in Höhe des Budgets von 0.93 Mio. Franken erwartet.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Anzahl vermieteter Zimmer, Wohnungen und Parkplätze werden per Jahresende ausgewiesen.

Produktgruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Anzahl Lehrstellen

Die Anzahl der besetzten Lehrstellen liegt aktuell bei 212 (Plan 230). Aufgrund der leicht verbesserten Nachfrage in der zweiten Hälfte 2015 kann davon ausgegangen werden, dass die Steuervorgabe im 2016 erreicht wird.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Aufwand entspricht im 1. Trimester 2016 mit 1.8 Mio. Franken dem Budget. Hochgerechnet wird sich der Aufwand mit 5.3 Mio. Franken in Höhe des Budgets bewegen. Die geringere Anzahl Lehrstellen konnten teilweise mit PraktikantInnen kompensiert werden.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Anzahl Berufspraktika sowie die Anzahl Einsätze Arbeitsintegration, Zivilschutz und Zivildienst werden per Jahresende ausgewiesen.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2016)

Gesundheits- und Umweltdepartement

3030 Stadtspital Waid

Gesamtbetrieb

Mit den Versicherern der HSK-Gruppe (Helsana, Sanitas und KPT) und mit der in der Gruppe tarifsuisse zusammengeschlossenen Versicherern konnte nach langen und schwierigen Verhandlungen eine Baserate von Fr. 9'650.- abgeschlossen werden. Diese Baserate gilt für das laufende Jahr und die beiden folgenden Jahre 2017 und 2018 für alle drei Kliniken des Stadtspitals Waid. Budgetiert wurde mit einer Baserate von Fr. 9'530.-. Als Folge der gegenüber dem Budget gestiegenen Baserate ergeben sich Mehrerträge in der Höhe von Fr. 1.3 Mio. Nicht realisiert werden konnte eine erwartete Erhöhung der Baserate auf Fr. 10'500.- für die Akutgeriatrie. Die Versicherer sind auf diese vom Stadtspital Waid geforderte und mit den Zahlen der Kostenrechnung belegte Erhöhung nicht eingetreten. Dies führt zu geringeren Einnahmen von rund Fr. 1.5 Mio. (1'000 Austritte in der Akutgeriatrie x Baseratedifferenz von Fr. 850 x CMI der Akutgeriatrie von 1.83 = Fr. 1.5 Mio.). Die ausgehandelte Baserate von Fr. 9'650.- muss noch von der Gesundheitsdirektion genehmigt werden. Von der Genehmigung ist aber auszugehen, da die Gesundheitsdirektion massgeblich zur Einigung über die nun abgeschlossene Baserate beigetragen hat.

Die Prognose für den Fallschwere-Index (CMI) gestaltet sich weiterhin schwierig. Jedes Jahr wird eine neue Grouperversion in Kraft gesetzt, die sich jeweils von der vorherigen Version wesentlich unterscheidet. Das Ziel der jährlichen Anpassung des Groupers ist es, den Fallschwere-Index aller in der Schweiz stationär behandelten Patientinnen und Patienten auf ein Fallgewicht von 1.0 zu normieren. Bei der Budgeterstellung ist die für das Planungsjahr gültige Grouperversion jeweils noch nicht verfügbar. Es kann deshalb auch keine Simulation der geplanten Anzahl der stationären Fälle mit der neuen Grouperversion erfolgen, die eine genaue Planung der DRG-Erträge ermöglicht. Für das Budget muss dann jeweils auf eine Schätzung zurückgegriffen werden. Bei der Erstellung des Budgets für das Jahr 2016 wurde von einem Fallschwere-Index von 1.070 ausgegangen. Die Grouperversion 4.0, die im Jahr 2015 gültig war, hatte vor allem die akutgeriatrischen Fälle im Vergleich zu den Vorjahren sehr hoch bewertet. Die nun gültige Grouperversion 5.0 hat diese Höherbewertung teilweise wieder zurückgenommen. So liegt der Fallschwere-Index der akutgeriatrischen Fälle im 1. Trimester 2016 bei 1.837, während er im 1. Trimester 2015 2.106 betrug. Die Auswertung der bisher im Jahr 2016 kodierten Fälle aller Kliniken des Stadtspitals Waid zeigt einen Fallschwere-Index von 1.041. Da davon auszugehen ist, dass vor allem die schweren Fälle noch nicht alle kodiert sind, wird für das gesamte Jahr 2016 aus heutiger Sicht mit einem Fallschwere-Index von 1.055 gerechnet. Der Fallschwere-Index hat einen erheblichen Einfluss auf die DRG-Erträge. So ergeben sich bei 9'450 für das Jahr 2016 hochgerechneten Austritten und bei einer Baserate von Fr. 9'650.- mit einem Fallschwere-Index (CMI) von 1.070 DRG-Erträge von Fr. 97'576'000.-. Bei einem CMI von 1.055 betragen die DRG-Erträge Fr. 96'208'000. Die Differenz beträgt Fr. 1'368'000.-.

Die Zahl der stationären Austritte in der Produktegruppe 1 liegt im ersten Trimester etwas unter der geplanten Zahl, aber über der entsprechenden Zahl des Vorjahres. Hochgerechnet ergibt sich Ende Jahr eine Anzahl Austritte von 9'450. Geplant waren 9'525 Austritte. Die tiefere Zahl der Austritte hat Mindererträge in der Höhe von Fr. 0.7 Mio. zur Folge. Unter Berücksichtigung der gegenüber dem Budget geringeren Zahl der Austritte und des tieferen Fallschwereindex (CMI) wird der Ertrag der Produktegruppe 1 trotz der höheren Baserate den geplanten Ertrag nicht erreichen. Zu dem tieferen Ertrag trägt auch bei, dass die Erhöhung der Baserate auf Fr. 10'500.- für die Akutgeriatrie nicht realisiert werden konnte.

Die Anzahl der ambulanten Untersuchungen und Behandlungen/Fälle in der Produktegruppe 2 liegt etwas über dem Budget in der Höhe des Vorjahres. Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, dass der Ertrag in dieser Produktegruppe zu hoch budgetiert wurde, da die Reduktion der ambulanten TARMED-Taxpunkte, die vom Bundesrat beschlossen wurde, höher als erwartet ist. Der Ertrag wird mutmasslich die Höhe des Vorjahresertrags erreichen.

Ab Juni 2016 wird das Tagesspital des Stadtspitals in das Pflegezentrum Mattenhof verlegt. Für das Jahr 2016 wurde dies nicht budgetiert, weil die Entscheidung der Verlegung erst nach der Budgeterstellung gefallen ist.

Der budgetierte Aufwand wird aus heutiger Sicht nicht überschritten und wird vermutlich leicht unter dem des Vorjahres liegen. Vor allem die im Jahr 2015 begonnenen und im Jahr 2016 fortgesetzten Massnahmen im Bereich der Warenbewirtschaftung (Reduktion der Lagerbestände beim medizinischen Verbrauchsmaterial und zweimal wöchentliche externe Direktbelieferung der Abteilungen) werden zu einer Verringerung des Aufwandes in diesem Bereich führen. Darüber hinaus wird sich der medizinische Aufwand durch die erwartete geringere Patientenzahl ebenfalls verringern. Das Stadtspital Waid setzt alles daran, die aufwandseitigen Massnahmen fortzusetzen, um die Budgetabweichung aufgrund der Min-

dererträge, die auf die nicht richtigen Budgetannahmen in Bezug auf die exogen gegebenen Tarifparameter (Baserate Akutgeriatrie, Fallschwere-Index, TARMED) und die weitgehend nicht beeinflussbare Entwicklung der Anzahl Patienten und Patientinnen zurückzuführen sind, möglichst gering zu halten.

Infolge der zu hoch budgetierten Erträge kann das Stadtspital Waid das über alle Produktgruppen budgetierte Defizit für das Jahr 2016 von Fr. 4.890 Mio. nicht einhalten. Das Stadtspital Waid beantragt deshalb, die Produktgruppen-Globalbudgets um insgesamt Fr. 3.3 Mio. von Fr. 4.890 Mio. auf Fr. 8.190 Mio. zu erhöhen. Das Globalbudget der Produktgruppe 1 (Stationäre Versorgung) soll um Fr. 2.3 Mio. von Fr. 3.725 Mio. auf Fr. 6.025 Mio. und das Globalbudget der Produktgruppe 2 (Ambulante und teilstationäre Versorgung) um Fr. 1.0 Mio. von Fr. 1.164 Mio. auf Fr. 2.164 Mio. erhöht werden.

Produktgruppe 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Anzahl Patientinnen und Patienten und Pfl egetage

Im 1. Trimester 2016 sind 3'247 Patientinnen und Patienten stationär ins Stadtspital Waid eingetreten. Hochgerechnet ergibt dies eine Anzahl Eintritte für das Jahr 2016 von 9'450. Geplant waren 9'525 Eintritte. Die Zahl der Pfl egetage im ersten Trimester 2016 beträgt 27'986. Hochgerechnet ergibt dies eine Gesamtzahl Pfl egetage für das Jahr 2016 von 82'200. Geplant wurden 83'300 Pfl egetage. Die hochgerechneten Zahlen zeigen, dass die durchschnittliche Aufenthaltsdauer vermutlich leicht sinken wird. 80.0% der im ersten Trimester 2016 eingetretenen Patientinnen und Patienten waren allgemeinversichert, 12.8% halbprivat und 7.2% privat.

Fallschwere-Index (CMI)

Für das Jahr 2016 wurde mit einem Fallschwere-Index (CMI) von 1.070 gerechnet. Im 1. Trimester lag der CMI bei 1.041. Der CMI 2016 wird aber voraussichtlich in den nächsten Monaten noch etwas steigen und Ende Jahr mutmasslich den Wert 1.055 erreichen.

Anzahl Auszubildende (Stellen)

Die Anzahl der Auszubildenden wird aus heutiger Sicht den geplanten Wert erreichen.

Einschätzung zur Finanzlage:

Die voraussichtlich geringere Zahl Eintritte, der geringere Fallschwere-Index (CMI) und die nicht realisierte Baserate für die Akutgeriatrie führen zu tieferen Erträgen von etwa Fr. 3.6 Mio. Die Mindererträge können nur teilweise durch höhere Erträge von Fr. 1.3 Mio. als Folge der gestiegenen Baserate kompensiert werden, so dass das Globalbudget um etwa Fr. 2.3 Mio. überschritten wird.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine weiteren Bemerkungen.

Produktgruppe 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Anzahl Behandlungen/Fälle

Die Anzahl der ambulanten Untersuchungen und Behandlungen/Fälle in der Produktgruppe 2 liegt etwas über dem Budget. Budgetiert wurden 146'205 Untersuchungen und Behandlungen/Fälle (ohne Pfl egetage des Tagesspitals). Diese Zahl wird aus heutiger Sicht im Jahr 2016 überschritten werden.

Anzahl aufgenommene Patientinnen und Patienten Notfallstation

Im 1. Trimester wurden 5'352 Patientinnen und Patienten in der Notfallstation aufgenommen. Geplant waren 5'233. Von den 5'352 Patientinnen und Patienten wurden 3'203 (59.8%) ambulant behandelt, 2'149 (40.2%) wurden stationär aufgenommen. Hochgerechnet auf das gesamte Jahr 2015 ergeben sich in der Notfallstation 16'056 Eintritte, geplant wurden 15'700 Eintritte.

Anzahl aufgenommene Patientinnen und Patienten Notfallpraxis

Im 1. Trimester wurden 2'767 Patientinnen und Patienten in der Notfallpraxis behandelt. Geplant waren 2'616. Hochgerechnet auf das gesamte Jahr 2016 ergeben sich in der Notfallpraxis 8'301 Eintritte, geplant wurden 7'850 Eintritte.

Einschätzung zur Finanzlage:

Durch die Verlegung des Tagesspitals ins Pflegezentrum Mattenhof im Juni 2016 entfallen Erträge. Gleichzeitig sinken aber auch die Aufwendungen, so dass die Verlegung keinen wesentlichen Einfluss auf das Globalbudget der Produktgruppe 2 hat.

Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, dass der Ertrag zu hoch budgetiert wurde, da die vom Bundesrat beschlossene Reduktion der ambulanten TARMED-Taxpunkte, die für gleiche Leistungen verrechnet werden können, höher als erwartet ist, so dass das Globalbudget aus heutiger Sicht nicht eingehalten werden kann. Der Ertrag wird mutmasslich die Höhe des Vorjahresertrags erreichen.

Die Notfallvorhalteleistungen (das sind die Aufwendungen für die Bereitstellung der Notfallversorgung, denen keine Erträge gegenüber stehen) werden voraussichtlich leichtfügig geringer als budgetiert ausfallen, da die Zahl der in der Notfallstation und Notfallpraxis behandelten Patientinnen und Patienten gegenüber dem Budget etwas grösser ist.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine weiteren Bemerkungen.

Produktgruppe 3: Nebenbetriebe**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***Umsatz Cafeteria mit Kiosk*

Der Umsatz in der Cafeteria liegt im 1. Trimester etwas unter dem geplanten Umsatz. Es wird aber davon ausgegangen, dass Ende Jahr der geplante Umsatz erreicht wird.

Anzahl bewirtschaftete Parkplätze

Die Anzahl der bewirtschafteten Parkplätze entspricht der geplanten Anzahl.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der geplante Aufwandüberschuss in der Produktgruppe 3 wird mutmasslich nicht überschritten.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine weiteren Bemerkungen.

Anträge**Anträge auf Globalbudget-Ergänzungen****Produktgruppe 1: Stationäre Versorgung**

Produktgruppen-Globalbudget bisher	Fr. 3 725 600
Produktgruppen-Globalbudget neu	Fr. 6 025 600
Globalbudget-Ergänzung	Fr. 2 300 000

Begründung:

Aufgrund eines tieferen Fallschwere-Indexes als budgetiert und der nicht realisierten Baserate von Fr. 10'500 für die akutgeriatrischen Fälle sind Mindererträge von etwa Fr. 2.9 Mio. (Mindererträge durch tieferen CMI Fr. 1.4 Mio. und Mindererträge durch nicht realisierte Baserate für die Akutgeriatrie Fr. 1.5 Mio.) und infolge weniger verrechenbaren Austritte als budgetiert Mindererträge von etwa Fr. 0.7 Mio. zu erwarten. Die tieferen Erträge können nur teilweise durch Mehrerträge von etwa Fr. 1.3 Mio. aufgrund einer höheren Baserate kompensiert werden, so dass eine Globalbudget-Ergänzung von Fr. 2.3 Mio. notwendig ist.

Produktgruppe 2: Ambulante Versorgung

Produktgruppen-Globalbudget bisher	Fr. 1 164 800
Produktgruppen-Globalbudget neu	Fr. 2 164 800
Globalbudget-Ergänzung	Fr. 1 000 000

Begründung:

Geringere Erträge, da die vom Bundesrat beschlossene Reduktion der ambulanten TARMED-Taxpunkte, die für gleiche Leistungen verrechnet werden können, höher als erwartet ist.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2016)

Gesundheits- und Umweltdepartement

3035 Stadtspital Triemli

Gesamtbetrieb**Allgemeine Bemerkungen:**

Die Jahre 2015 und 2016 stellen in der Geschichte des STZ zwei ausserordentliche Jahre dar. Im März 2016 konnte das neue Bettenhaus bei laufendem Betrieb und ohne nennenswerte Zwischenfälle für Patientinnen, Patienten und Mitarbeitende bezogen und in Betrieb genommen werden. Die Planung, die Anpassung der Prozesse wie beispielsweise am Patientenbett, in der Logistik und der Gebäudereinigung, die Schulung der Mitarbeitenden und die Einarbeitung neuer Funktionen beanspruchten das Personal des STZ sehr stark und mehr als ursprünglich angenommen. Der generalstabsmässig geplante und umgesetzte Bezug innerhalb einer Woche war ein Erfolg, verursachte aber auch einmalige, weiter unten beschriebene Mehrkosten.

Die Jahre 2012 - 2014 waren geprägt durch starke Leistungssteigerungen, welche in ähnlichem Rahmen auch für die Jahre 2015 und 2016 budgetiert wurden. Dies hat sich rückblickend als zu optimistisch erwiesen. Infolge der Planung und Inbetriebnahme des neuen Bettenhauses fiel einerseits die Leistungszunahme geringer aus als budgetiert, andererseits entstanden einmalige Mehrkosten, für welche die notwendigen Erfahrungswerte fehlten. Die folgenden wesentlichen Faktoren haben sich anders entwickelt als im Frühjahr 2015 angenommen (die Faktoren sind weiter unten im Detail begründet):

- Die Prognose für den Fallschwere-Index (CMI) gestaltet sich weiterhin schwierig. Jedes Jahr wird eine neue Grouperversion (Katalog) in Kraft gesetzt, die sich jeweils von der vorherigen Version wesentlich unterscheidet. Das Ziel der jährlichen Anpassung des Groupers ist es, den Fallschwere-Index aller in der Schweiz stationär behandelten Patientinnen und Patienten auf ein Fallgewicht von 1.0 zu normieren. Bei der Budgeterstellung ist die für das Planungsjahr gültige Grouperversion jeweils noch nicht verfügbar. Es kann deshalb keine Simulation der geplanten Anzahl der stationären Fälle mit der neuen Grouperversion erfolgen, die eine genaue Planung der DRG-Erträge ermöglichen würde. Für das Budget muss jeweils auf eine Schätzung zurückgegriffen werden. Das heisst: der CMI hängt stark vom jährlich neu definierten DRG-Katalog ab, welcher weder durch das Spital beeinflussbar, noch im Voraus bekannt ist. Annahmen, die im Rahmen des Budgetprozesses gemacht werden, können im Nachhinein überholt sein, was eine verlässliche Prognose erschwert. Der CMI ist somit aufgrund von nicht beeinflussbaren Katalogeffekten gesunken und das STZ rechnet per Jahresende mit einer CMI-Reduktion von rund 3.5 %, was einer Ertragsminderung von rund 9 Mio. entspricht.
- Der Aufwand für die Planung, Prozessanpassung und Schulung der Mitarbeitenden für den Bezug des neuen Bettenhauses hat das Personal stärker belastet als angenommen, weshalb kurzfristig zur Entlastung deutlich mehr Temporärpersonal herangezogen werden musste als budgetiert.
- Die Anzahl der Patientinnen und Patienten konnte im ersten Trimester, mehrheitlich noch im alten Bettenhaus und trotz Reduktion der elektiven Eingriffe kurz vor und mit viel Anstrengung auch während des Umzugs, gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, jedoch nicht im selben Ausmass wie in den Vorjahren. Der Planwert für das Jahr 2016 liegt gemäss Budget bei 25'475 Fällen. Gemäss Hochrechnung per 30. April 2016 liegt der zu erwartende Wert bei 24'800, was einer Steigerung von 600 Austritten gegenüber dem Vorjahr und 2'604 (+12 %) gegenüber dem Jahr 2013 entspricht. Solche Steigerungen bei den Patientenzahlen sind nötig, um eine ausreichende Auslastung der neuen Infrastruktur des STZ zu erreichen. Dies alles wird durch die zusätzlich bewilligten Stellen ermöglicht.

Erfreulicherweise sind erste positive Ertragseffekte im neuen Bettenhaus sichtbar (weiterer Anstieg der Austritte, Anstieg der Zusatzversicherten). Es ist damit zu rechnen, dass sich das neue Bettenhaus weiterhin positiv auf die Patientenzahlen auswirken wird. Das Ausmass ist jedoch momentan - nach nur wenigen Wochen Betriebsdauer des neuen Bettenhauses - schwierig abzuschätzen.

Eingeleitete Sofortmassnahmen zur Kostenreduktion:

Um die während der intensiven Phase der Planung und Umsetzung des Betriebs im neuen Bettenhaus gestiegenen Personal- und Sachkosten schnellstmöglich zurückzufahren und die Abweichung zum Globalbudget 2016 möglichst tief zu halten, wurden folgende Sofortmassnahmen beschlossen:

- Bis auf weiteres werden keine neuen Stellen mehr gesprochen.
- Alle Anträge für Temporärstellen müssen von der Spitalleitung bewilligt werden.
- Anstehende Investitionen und Projekte werden zurückgehalten und nur bewilligt, wenn eine dringende medizinische Notwendigkeit besteht. Dasselbe gilt für Dienstleistungen Dritter.

- Als Vorbereitung für das Programm Zukunft Triemli II (PZT II) werden an einer ausserordentlichen Retraite der Spitalleitung Ende Juni die Auswirkungen der bisher getroffenen Sofortmassnahmen durchleuchtet und weitere Massnahmen zur Aufwandreduktion und Ertragssteigerung aufgegleist.

Eingeleitete Massnahmen zur weiteren Reduktion der Kosten und Steigerung der Erträge

Zur Verbesserung der Kosteneffizienz und als Vorbereitung auf das DRG-Zeitalter, wurde in den Jahren 2009 bis 2013 am STZ das «Programm Zukunft Triemli» lanciert und erfolgreich durchgeführt.

Mit dem «Programm Zukunft Triemli II» (PZT II) lanciert die Spitalleitung im Sommer 2016 ein weiteres Massnahmenpaket. Im Wesentlichen umfasst das PZT II folgende Massnahmen:

- 1) Stabilisierung und – wenn medizinisch vertretbar – Reduktion der Kosten für:
 - Medizintechnik, Informatik und übrige Sachkosten
 - Aufwände Dienstleistungen Dritter
 - Temporär-Personal
 - Unterhalt der Anlagen.
- 2) Steigerung des Anteils Zusatzversicherte durch weitere Massnahmen im Zuweisermanagement, Marketing mit Fokus auf das neue Bettenhaus und der Hotellerie (Top of Triemli).
- 3) Weiterentwicklung und Verbesserung der Zugänglichkeit des ambulanten Leistungsangebots.
- 4) Stetige Verbesserung der Abläufe zwecks Effizienzsteigerung mit bestehenden Ressourcen.

Die Erneuerung des Stadtspitals Triemli und die Auswirkung auf das Budget

Bis 2020 wird die Stadt Zürich rund 750 Millionen Franken in die Erneuerung des Triemli investiert haben (Neues Bettenhaus, Behandlungstrakt, Turm, Energie- und Medienversorgung). In dieser von der Stadt Zürich finanzierten Infrastruktur erbringt das Stadtspital Triemli Gesundheitsdienstleistungen für die Bevölkerung der Stadt Zürich, im Jahr 2015 in der Höhe von Fr. 430 Mio.

Die jeweilige Inbetriebnahme der Objekte hat eine sprunghafte Zunahme der Fixkosten und Belastung des Budgets durch Amortisations- und Zinskosten zugunsten der Stadt Zürich zur Folge. Mit dem Entscheid, auf eine umfassende Instandsetzung des Turms zu verzichten und nur die notwendigsten Massnahmen zur Sicherstellung der Gebrauchstauglichkeit des Turms umzusetzen, hat die Spitalleitung bereits 2014 eine in ihrem Einflussbereich liegende erhebliche Reduktion der anstehenden Fixkosten eingeleitet. Gemäss aktueller Schätzung wird die Instandhaltung rund Fr. 150 Mio. kosten anstelle der ursprünglich projektierten Fr. 309 Mio. Dies reduziert die jährlichen Anlagenutzungskosten um rund Fr. 5 Mio.

Die gesamten Anlagenutzungskosten (bestehend aus Abschreibung und Zinsen an die Stadt Zürich) betragen im Jahr 2014 noch Fr. 34 Mio., im Jahr 2015 bereits Fr. 40 Mio. und werden sich bis ins Jahr 2018 auf rund Fr. 60 Mio. erhöhen. Die Rechnung des STZ wird entsprechend belastet. Diese Kosten können, ausser durch eine Reduktion des Zinssatzes, nicht mehr wesentlich beeinflusst werden. Die jährliche Zinsbelastung des STZ zugunsten der Stadt Zürich liegt bei rund Fr. 13 Mio.

Ausgleich der Anlagenutzungskosten durch Ertragssteigerung

Der einzig sinnvolle und nachhaltige Weg diese von der Stadtzürcher Bevölkerung getätigte Investition in das öffentliche Gesundheitswesen sinnvoll zu nutzen, ist eine kosteneffiziente Auslastung der Infrastruktur, was nur mit einer Steigerung der Patientenzahlen möglich ist. Dazu hat die Spitalleitung im Jahr 2013 eine Wachstumsstrategie lanciert. Die Anzahl stationärer Austritte konnte seit 2013 um 12 % und die Anzahl ambulant behandelte Patientinnen und Patienten um 22.4 % (Anzahl Taxpunkte +18.1 %) gesteigert werden.

Wachstum verhält sich nicht linear und ist schwierig exakt vorauszusagen, jedoch ist ein langjähriger Trend zur Zunahme der am STZ behandelten Patientinnen und Patienten erkennbar, welcher auch durch die jüngsten, aufgrund der kurzen Zeitdauer noch nicht aussagekräftigen, Zahlen bekräftigt wird. Eine stetig wachsende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen ist aufgrund der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung im Grossraum Zürich zu erwarten. Zudem ist das STZ mit seiner bis im Jahr 2020 umfassend erneuerten Infrastruktur das erste grosse Spital im gesamten Grossraum Zürich bzw. im Einzugsgebiet weit über den Kanton hinaus, welches den auf rund Fr. 15 Mrd. geschätzten Investitionsstau in der Schweizer Spitallandschaft überwunden hat. Dies dürfte die Attraktivität des STZ weiter steigern.

Die anstehenden Investitionen werden die Schweizer Spitäler vor Herausforderungen stellen: Den meisten ist es dank den weitgehend abbeschriebenen Immobilien gelungen mit einem ausgeglichenen Ergebnis bzw. Ertragsüberschüssen in das DRG Zeitalter zu starten. Aktuell geführte Diskussionen weisen darauf hin, dass der ANK-Anteil unzureichend durch die Fallpauschalen abgedeckt ist. Dies betrifft vor allem Zentrums- und Universitätsspitäler mit einem hohen Anteil von Hochkostenfällen.

Weitergehende Ausführungen zu Erträgen und Aufwänden

Entwicklung der stationären Erträge gegenüber Vorjahr:

In den ersten 4 Monaten des laufenden Jahres sind die stationären Austritte um 1.7 % gestiegen (gegenüber Vorjahresperiode). Der Anteil zusatzversicherter Patientinnen und Patienten bewegt sich mit 18.7 % (+3.0 %) ebenfalls über dem Vorjahreswert, was schon nach wenigen Wochen seines Betriebs auch auf das verbesserte Angebot im neuen Bettenhaus und die intensivierten Massnahmen zur Erhöhung des Anteils Zusatzversicherter zurückzuführen ist.

Der CMI ist aufgrund der oben beschriebenen, nicht beeinflussbaren Katalogeffekten (Grouper) gesunken und das STZ rechnet per Jahresende mit einer CMI-Reduktion von rund 3.5 %, was einer Ertragsminderung von rund 9 Mio. entspricht. Der CMI hängt vom jährlich neu definierten DRG-Katalog ab, welcher weder durch das Spital beeinflussbar noch im Voraus bekannt ist. Annahmen, die im Rahmen des Budgetprozesses gemacht werden, können im Nachhinein überholt sein, was eine verlässliche Prognose erschwert.

Die Rehospitalisierungsrate konnte um weitere 0.2 Prozentpunkte gesenkt werden. Auch die durchschnittliche Verweildauer der Patientinnen und Patienten nahm um 0.2 Tage ab. Die Baserate konnte mit allen Vertragspartnern neu verhandelt werden - es wird mit einer durchschnittlichen Baserate von Fr. 9'700 gerechnet (Vorjahr: Fr. 9'680, Budget 2016: Fr. 9'500). Der positive Systemeffekt der gesteigerten Baserate vermochte leider nicht den negativen Systemeffekt der CMI Reduktion auszugleichen.

Entwicklung der ambulanten Erträge gegenüber Vorjahr:

Das ambulante Geschäft konnte in den ersten 4 Monaten um über 5.0% gesteigert werden. Fast alle Kliniken STZ konnten gegenüber dem Vorjahr zulegen, wobei die grössten Steigerungen im Notfall, in der Kinderklinik, in der Ophthalmologie, dem Dermatologischen Ambulatorium und in der Gastroenterologie zu verzeichnen sind.

Entwicklung der Aufwände – hohe einmalige Sondereffekte infolge Bezug neues Bettenhaus:

Mit der Inbetriebnahme des neuen Bettenhauses (Bezug März / April 2016) stellt das aktuelle Geschäftsjahr für das Stadtspital Triemli ein ausserordentliches Jahr dar. Die Planung der Aufwandseite gestaltet sich aufgrund der fehlenden Erfahrungswerte als äusserst schwierig. Der Umzug verursachte viele einmalige Personal- und Sachkosten (Aufwände für Umzug, Eröffnungsanlässe, erhöhter Investitionsbedarf). Es ist festzuhalten, dass diese Sondereffekte in den kommenden Jahren nicht mehr anfallen werden. Diese Tatsache wurde bei der Erstellung des künftigen Budgets (AFP 2017 – 2020) berücksichtigt.

Personalaufwand:

Bereits im Jahr 2015 wurde erkannt, dass das STZ für die Planung des Umzugs ins neue Bettenhaus zusätzliche Personalkosten als Vorleistungen zu tragen hatte. Viele dieser Kosten fielen auch im 1. Trimester 2016 – der eigentlichen Umzugsphase – nochmals an. So sind vor allem die Aufwände für temporäres Personal während der ersten 4 Monate erneut leicht angestiegen, da die Festangestellten mit der Vorbereitung der Inbetriebnahme sowie der Planung und Durchführung des Umzugs sehr stark ausgelastet waren. Diese Budgetposition beträgt für das Jahr 2016 Fr. 4 Mio. Bei einer linearen Hochrechnung ergeben sich gegenüber dem Budget Mehraufwände von Fr. 3 Mio. Das Stadtspital Triemli setzt alles daran, einen weiteren Anstieg der Aufwände beim temporären Personal zu vermeiden und die Mehraufwände auf Fr. 1.5 Mio. zu beschränken. Sofortmassnahmen hierfür wurden bereits eingeleitet (siehe Abschnitt «Sofortmassnahmen zur Kostenreduktion»).

Sachaufwand:

Unter die oben erwähnten Einmaleffekte fallen unter anderem höhere Kosten für die diversen Eröffnungsanlässe und Präsentationen für die Zuweisenden sowie verschiedene Anschaffungen für die Ausstattung des neuen Bettenhauses (Möbiliar, Logistik und Pflege). Nach der Schlüsselübergabe des neuen Gebäudes musste das STZ kurzfristig diverse bauliche Optimierungsmassnahmen, welche im üblichen Rahmen liegen, vornehmen, was ebenfalls zu Mehrkosten führt. Auch steigen die Unterhaltskosten für die grössere Infrastruktur sowie für die medizinischen Apparate aufgrund des gestiegenen Geräteparks.

Beim medizinischen Bedarf (Medikamente, Implantate, usw.) ist aufgrund des Rückgangs des CMI grundsätzlich mit einer Kostenreduktion zu rechnen. Das STZ erwartet hier trotz einer Leistungszunahme im Jahr 2016 keine Mehrkosten gegenüber 2015. Im Budget 2016 sind Einsparungen aufgrund von Währungseffekten und besseren Einkaufskonditionen in der Grössenordnung von Fr. 4 Mio. enthalten. Diese Einsparungen können aufgrund von Neuverhandlungen mit den Lieferanten und allgemein tieferen Einstandspreisen bei gewissen Medikamenten und Implantaten voraussichtlich erreicht werden.

Produktegruppe 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Anzahl Patientinnen und Patienten und Pflégetage

Die Anzahl der Patientinnen und Patienten konnte gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden, die Budgetwerte werden nicht ganz erreicht werden können. Im Detail heisst das: im 1. Trimester 2016 sind 8'294 Patientinnen und Patienten (inkl. gesunde Säuglinge) im Stadtspital Triemli stationär ausgetreten (ohne Fallzusammenlegungen). Der hochgerechnete Wert für das Jahr 2016 liegt bei 24'800, was einer Zunahme von etwa 600 Austritten gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Der Planwert von 25'475 wird um rund 675 Fälle nicht erreicht. Da gleichzeitig der Anteil Zusatzversicherte im Steigen begriffen ist, kann diese tiefer als budgetierte Leistungszunahme etwas abgedeckt werden, weshalb das STZ hier mit einer Ertragsminderung von Fr. 5.5 Mio. rechnet.

Die Anzahl der registrierten Wiedereintritte innerhalb von 18 Tagen, die zu Fallzusammenlegungen führen, liegt ganz leicht unter dem Vorjahresniveau und ist vergleichbar mit anderen Spitälern.

Mit einer Zunahme von rund 17.0% (Hochrechnung für das Gesamtjahr 2016) ist die Leistungszunahme der Austritte in der Viszeral-Chirurgie am grössten. Zugelegt haben ausserdem die Ophthalmologie (+13.4%), die Rheumatologie (+7.6%) und die Gynäkologie (+4.4%). Rückgänge sind bei den Austritten in der Orthopädie (-11.6%) und der Radioonkologie (-10.6%) prognostiziert.

Die durchschnittliche Verweildauer hat sich gegenüber Vorjahr leicht um 0.2 Tage reduziert erreicht. Sie liegt jedoch mit 5.6 Tagen um 0.1 Tage über dem Budgetwert. Die prognostizierte Anzahl Pflégetage beträgt damit 129'750 und liegt auf Budgetkurs.

Fallschwere-Index (CMI)

Es wird erwartet, dass der CMI gegenüber dem Vorjahr sinken wird. Die erwartete Reduktion ist auf den Effekt des DRG-Katalogs 2016 und auf Portfolioverschiebungen in der Patientenstruktur (Reduktion um -3.5% gegenüber dem Vorjahr) zurückzuführen. Der budgetierte CMI von 1.100 wird aufgrund der codierten Fälle des 1. Quartals deshalb voraussichtlich um etwa 0.04 unterschritten. Gleichzeitig rechnet das STZ mit einer Zunahme von komplexen Fällen, was den negativen CMI-Effekt im Ansatz leicht kompensiert.

Anzahl Auszubildende (Stellen)

Die Anzahl Auszubildende wird voraussichtlich erreicht.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Ertragsbudget wird voraussichtlich um Fr. 10.40 Mio. nicht erreicht. Die Gründe sind die folgenden:

- bessere Baserate: Fr. +4.10 Mio.
- CMI-Effekt: Fr. -9.00 Mio.
- tiefere Leistungszunahme als budgetiert: Fr. -5.50 Mio.

Auf der Aufwandseite wird eine Budgetabweichung von Fr. 5.04 Mio. erwartet (Personalaufwand: Fr. +1.20 Mio. / Sachaufwand: Fr. +3.84 Mio.). Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um Fr. 15.44 Mio. verfehlt werden.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine weiteren Bemerkungen.

Produktegruppe 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Aus heutiger Sicht wird das STZ das Budget nicht ganz erreichen können. Grundsätzlich verzeichnen alle Kliniken des Triemli in den ersten vier Monaten einen Zuwachs, nur die Medizinische Onkologie musste einen leichten Rückgang hinnehmen. Bei den Notfällen liegt das STZ momentan leicht über dem Budgetwert. Sollten sich die Notfälle für den Rest des Jahres in ähnlichem Rahmen bewegen, werden gesamthaft um die 53'600 Notfälle behandelt werden, was rund 850 Notfälle mehr wären als budgetiert.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Ertragsbudget wird voraussichtlich aufgrund der zu geringen Leistungszunahme um Fr. 2.6 Mio. nicht erreicht werden und auf der Aufwandseite wird eine Budgetabweichung von Fr. 1.26 Mio. erwartet (Personalaufwand: Fr. +0.30 Mio. / Sachaufwand: Fr. +0.96 Mio.). Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um Fr. 3.86 Mio. verfehlt werden.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine weiteren Bemerkungen.

Produktegruppe 3: Nebenbetriebe

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Die Steuerungsvorgaben werden aus heutiger Sicht eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Da die Nebenbetriebe seit 2016 in der Betriebsbuchhaltung integriert sind, entfallen Innenumsätze (Mieteinnahmen der Nebenbetriebe vom Spital für die Nutzung des Haus B) in der Grössenordnung von Fr. 0.60 Mio. Diese Neuerung hat keinen Einfluss auf das Gesamtergebnis. Die Effekte werden mit dem Jahresabschluss erklärt.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine weiteren Bemerkungen.

Anträge

Anträge auf Globalbudget-Ergänzungen:

Produktegruppe 1: Stationäre Versorgung

Produktegruppen-Globalbudget bisher	- Fr.	9 556 500
Produktegruppen-Globalbudget neu	Fr.	5 883 500
Globalbudget-Ergänzung	Fr.	15 440 000

Begründung

Das Ertragsbudget wird voraussichtlich um Fr. 10.40 Mio. nicht erreicht werden (CMI Effekt: Fr. - 9.00 Mio./ zu geringes Leistungszunahme: Fr. - 5.50 Mio. / bessere Baserate: Fr. + 4.10 Mio.) und auf der Aufwandseite wird eine Budgetabweichung von Fr. 5.04 Mio. erwartet (Personalaufwand: Fr. +1.2 Mio. / Sachaufwand: Fr. +3.84 Mio.). Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um Fr. 15.44 Mio. verfehlt werden.

Produktegruppe 2: Ambulante Versorgung

Produktegruppen-Globalbudget bisher	Fr.	13 929 500
Produktegruppen-Globalbudget neu	Fr.	17 789 500
Globalbudget-Ergänzung	Fr.	3 860 000

Begründung

Das Ertragsbudget wird voraussichtlich aufgrund des zu geringen Wachstums um Fr. 2.60 Mio. nicht erreicht werden und auf der Aufwandseite wird eine Budgetabweichung von Fr. 1.26 Mio. erwartet (Personalaufwand: Fr. +0.30 Mio. / Sachaufwand: Fr. +0.96 Mio.). Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um Fr. 3.86 Mio. verfehlt werden.

Trimesterbericht I

(per 31. April 2016)

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

3525 Geomatik + Vermessung

Gesamtbetrieb

Die Personalkosten liegen in den ersten vier Monaten bei 94.4 Prozent, die Einnahmen bei 84.7 Prozent, die Sach- und IT-Kosten bei 79.8 Prozent des Budgets.

Eine Prognose der REMO-Zahlen per Ende Jahr lässt darauf schliessen, dass nach dem heutigen Wissensstand die Kreditvorgabe eingehalten werden kann.

Produktegruppe 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Wir gehen davon aus, dass der Kreditbedarf und die Steuerungsvorgaben „Kostendeckung“, „Nettoaufwand Produkt 1.2“ und „Nettoaufwand 1.7“ eingehalten werden können. Über die Steuerungsvorgabe „Qualität der Geodateninfrastruktur“ kann zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussage gemacht werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

Gemäss heutigem Wissensstand wird die Kreditvorgabe eingehalten werden können. Die Kosten werden dabei voraussichtlich etwas tiefer liegen als budgetiert, während die Einnahmen auf Höhe des Budgets liegen werden.

Die Kosten liegen momentan unter dem Budget (Personal 93.9 Prozent, Sach- und IT-Kosten bei ca. 78.8 Prozent), die Einnahmen liegen bei 88.6 Prozent gegenüber dem Budget.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Kennzahl zur Nachführungsfrist der amtlichen Vermessung (vgl. Produkt 1.1, Nachführung der amtlichen Vermessung) liegt bei knapp 13 Monaten. Die gesetzliche Frist kann aufgrund externer Einflüsse bei einigen Aufträgen nicht eingehalten werden.

Produktegruppe 2: Reprotechnische Erzeugnisse***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Der geplante Kostendeckungsgrad von 95 Prozent wird voraussichtlich nicht erreicht. Bei der Steuerungsvorgabe „Kundenzufriedenheit“ (Wert 3.9) liegen wir über dem Budgetwert.

Einschätzung zur Finanzlage:

Gemäss heutigem Wissensstand wird die Kreditvorgabe knapp nicht eingehalten werden können. Die Kosten liegen momentan unter dem Budget (Personal bei 97.4 Prozent, Sach- und IT-Kosten bei 82.9 Prozent), während dem die Einnahmen bei 72.2 Prozent gegenüber dem Budget liegen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Der geplante Kostendeckungsgrad von 101 Prozent des Produktes Druckerzeugnisse wird nach dem heutigen Wissensstand nicht eingehalten werden können.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2016)

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

3570 Grün Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

In der laufenden Rechnung wird Grün Stadt Zürich, unter Berücksichtigung der vorliegenden Erkenntnisse und der zum heutigen Zeitpunkt bekannten Aktivitäten, die finanziellen Vorgaben für das Globalbudget 2016 einhalten.

Grün Stadt Zürich hat einen Zusatzkredit I für Investitionen für den Gfellerhof in der Höhe von 0.5 Millionen Franken beantragt.

Produktegruppe 1: Naturverständnis und -förderung**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***Anteil ökologisch wertvoller Fläche im Siedlungsraum*

Um den vom Gemeinderat festgesetzten Zielwert von 10.5% erreichen zu können, müssten knapp 17 ha im Siedlungsgebiet aufgewertet werden. Diese Aufwertungen sind in den ersten Jahren nach der Einführung der Steuerungsvorgabe nicht umsetzbar. Grün Stadt Zürich erwartet, dass der Wert Ende Jahr bei circa 10.0% liegen wird.

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die übrigen Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Zum aktuellen Zeitpunkt ist mit keinen wesentlichen Abweichungen zum Budget zu rechnen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:*Arten- und Lebensraumförderung (Produkt 1.5)*

Die Schutzverordnung (SVO) Uetliberg wird dieses Jahr kaum in Kraft treten. Die Vernehmlassung mit öffentlicher Auflage ist zwar für 2016 vorgesehen. Wie bei diesen Verfahren üblich, ist mit Einwendungen und Rekursen zu rechnen, so dass die definitive SVO wohl frühestens 2017 in Kraft treten dürfte.

Bei den restlichen Produkten werden keine wesentlichen Abweichungen erwartet.

Produktegruppe 2: Natur- und Freiräume**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Zum aktuellen Zeitpunkt ist mit keinen wesentlichen Abweichungen zum Budget zu rechnen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es werden keine wesentlichen Abweichungen bei den zusätzlichen Kennzahlen zu den einzelnen Produkten erwartet.

Produktegruppe 3: Flächen- und Gebäudemanagement**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Zum aktuellen Zeitpunkt ist mit keinen wesentlichen Abweichungen zum Budget zu rechnen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es werden keine wesentlichen Abweichungen bei den zusätzlichen Kennzahlen zu den einzelnen Produkten erwartet.

Produktegruppe 4: Naturprodukte**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Zum aktuellen Zeitpunkt ist mit keinen wesentlichen Abweichungen zum Budget zu rechnen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es werden keine wesentlichen Abweichungen bei den zusätzlichen Kennzahlen zu den einzelnen Produkten erwartet.

Produktegruppe 5: Dienstleistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Zum aktuellen Zeitpunkt ist mit keinen wesentlichen Abweichungen zum Budget zu rechnen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es werden keine wesentlichen Abweichungen bei den zusätzlichen Kennzahlen zu den einzelnen Produkten erwartet.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht I

(per 31. April 2016)

Departement der Industriellen Betriebe

4530 Elektrizitätswerk

Gesamtbetrieb

Die Umsatzabgabe an die Stadtkasse beträgt wie budgetiert 60,0 Mio. Franken. Aufgrund einer erwarteten Resultatverschlechterung wird voraussichtlich die budgetierte Einlage in die Reserven von 8,0 Mio. Franken nicht erfolgen und es wird eine Reserveentnahme in der Höhe von 9,9 Mio. Franken notwendig sein, um die budgetierte Umsatzabgabe vornehmen zu können. Die Investitionen werden gesamthaft rund 27,6 Mio. Franken unter dem Budgetwert von 202,5 Mio. Franken erwartet.

Die europäischen Strompreise zeigen auch im Jahr 2016 eine sinkende Tendenz. Die sinkenden Erdöl- und Kohlepreise und das Überangebot an Energie beeinflussen den Strompreis negativ. Eine Erholung in den nächsten Jahren ist nicht absehbar. Aufgrund des tiefen Preisniveaus bei den Energiepreisen werden zusätzliche Rückstellungen für Marktrisiken notwendig werden.

Die erneuerbare Energiezukunft auf der Niederspannungsebene beginnt. Das ewz beteiligt sich an einem Projekt in Sichtweite des Schaffhauserplatzes, bei dem ein Wohnhaus mit neuartiger Glasfassade realisiert wird, die nebenher Strom produziert. Dafür wird erstmals ein Fassadensystem verwendet, das Energie in Form von Solarstrom erzeugt und das zudem optimal in das Gebäude und die innerstädtische Siedlungsumgebung integrierbar ist. Die zunehmend dezentralen und schwankenden Stromeinspeisungen und die neuen Kundenbedürfnisse stellen hohe Anforderungen an das Stromnetz. Für das ewz sind solche Leuchtturmprojekte wichtig, um Messsysteme wie die neu entwickelte GridBox oder Eigenverbrauchsoptimierungen durch Lastmanagement testen zu können. Ein mehrjähriger Praxistest dieses Leuchtturmprojekts soll nun aufzeigen, wie ein urbaner Gebäudebestand von dieser Technologie profitieren kann. Die nachhaltige Erneuerung des Siedlungsbereichs ist die nächste, grosse Herausforderung für das Energiesystem der Schweiz.

In der Produktgruppe 2 werden mit dem Budget 2017 für die Steuerungsvorgaben «Anteil aus neu erneuerbaren Energiequellen an der Gesamtproduktion» und «Abweichung zu geplanter Produktion» präzisere Berechnungsmethoden beantragt. Dadurch soll die Steuerbarkeit und Aussagekraft der beiden Steuerungsvorgaben verbessert werden (vgl. Ausführungen unter Produktgruppe 2).

Produktgruppe 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Aufgrund der höheren Zuflüsse wird eine höhere Energieproduktion naturemade basic (+38 GWh) und naturemade star (+44 GWh) im Vergleich zum Budget erwartet. Die übrigen Steuerungsvorgaben dieser Produktgruppe werden voraussichtlich eingehalten werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis verschlechtert sich und wird rund 63,2 Mio. Franken unter dem budgetierten Wert erwartet. Der Grund dafür ist, dass der Energiepreiserückgang eine weitere Wertberichtigung des Stromproduktionsportfolios von rund 70 – 80 Mio. Franken erfordert. Die erwarteten Marktpreise für die nächsten drei bis fünf Jahre zeigen seit Jahresbeginn weiterhin eine sinkende Tendenz, was die Umsätze und Erlöse aus dem Stromproduktionsportfolio in den kommenden Jahren massiv beeinflussen wird.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktgruppe 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Der Wert der Steuerungsvorgabe „Anteil aus neu erneuerbaren Energiequellen an der ewz-Gesamtstrommenge in %“ verringert sich gegenüber Budget um 0,7%-Punkte. Diese Verhältniszahl verringert sich, weil sie im Verhältnis zur Gesamtmenge steht, welche aufgrund höherer Handelsvolumen stark ansteigt. Der Wert der Steuerungsvorgabe „Abweichung zu geplanter Produktion in %“ verringert sich, weil Strombezugsverträge aufgelöst werden konnten, da die betroffenen Produktionsanlagen neu den Strom in die KEV (Kostendeckende Einspeisevergütung) einspeisen werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis wird rund 9,9 Mio. Franken besser als ursprünglich budgetiert erwartet. Der Hauptgrund dafür sind tiefere Strombeschaffungskosten.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Bei zwei Steuerungsvorgaben führen die aktuellen Berechnungsarten nicht zur gewünschten Steuerung und zu Missverständnissen. Deshalb wird das ewz mit dem Budget 2017 eine präzisere Berechnungsart für folgende Steuerungsvorgaben beantragen.

Steuerungsvorgabe U: «Anteil aus neu erneuerbaren Energiequellen an der Gesamtproduktion»:

Die bisherige Steuerungsvorgabe ist eine Verhältniszahl, welche die Produktion und Beschaffung neu erneuerbarer Energie (ohne Einspeisevergütungen) mit der Gesamtmenge an produzierter und beschaffter Energie vergleicht. In dieser Steuerungskennzahl ist aber die Produktion aus neu erneuerbarer Energie, die durch Einspeisevergütungen entschädigt wird, nicht eingerechnet.

Neu soll ab Budget 2017 die Steuerungsvorgabe wie folgt berechnet werden:

- Sämtliche produzierten Energiemengen aus eigenen und Partnerwerken und langfristigen Beschaffungsverträgen aus den Technologien Solar, Wind, Biomasse, Kleinwasser und Brennstoffzelle werden der Gesamtenergieproduktion von ewz gegenübergestellt (Bilanzgruppe ewz CH, aber auch ewz-Anlagen in ausländischen Fördersystemen und mit Produktionsabnahmeverträgen).
- Nicht mehr berücksichtigt werden Energiehandelsmengen (Grosshandel) und die reinen Zertifikatszukäufe ohne Energie.

Steuerungsvorgabe Z: «Abweichung zu geplanter Produktion»:

Die bisherige Steuerungsvorgabe umfasst nicht die Gesamtmenge der von ewz beschafften/produzierten neu erneuerbaren Energien, da die von ewz Anlagen produzierten Mengen, welche von Fördersystemen profitieren bisher nicht enthalten sind.

Neu soll ab Budget 2017 die Steuerungsvorgabe wie folgt berechnet werden:

- Sämtliche Ist-Energiemengen aus eigenen und Partnerwerken und langfristigen Beschaffungsverträgen aus den Produktionstechnologien Solar, Wind, Biomasse, Kleinwasser und Brennstoffzelle werden der entsprechenden Planmenge gegenübergestellt (Bilanzgruppe ewz CH, aber auch ewz-Anlagen in ausländischen Fördersystemen und Produktionsabnahmeverträgen).
- Nicht mehr berücksichtigt werden Energiehandelsmengen und reine Zertifikatszukäufe ohne Energie. Dabei werden die Planmengen mit den effektiven Produktionsmengen verglichen.

Produktgruppe 3: Netzbetrieb

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Der prozentuale Anteil gelieferter Energiemenge mit Effizienzbonus wird rund 1,6% unter dem budgetierten Wert erwartet und bewegt sich auf Vorjahresniveau. Die restlichen Kennzahlen werden analog Budget erwartet.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis wird rund 3,2 Mio. Franken unter dem budgetierten Wert erwartet. Die Resultatverschlechterung erfolgt hauptsächlich, weil die Finanzkosten (Abschreibungen und Zinsen) im Budget zu tief eingestellt wurden.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktgruppe 4: Abgaben und Leistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Sämtliche Steuerungsvorgaben werden voraussichtlich eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Es wird eine Unterdeckung des Tarifs Abgaben und Leistungen von 6,5 Mio. Franken erwartet. Zusammen mit der Unterdeckung aus den Jahren 2013 bis 2015 betragen die Deckungsdifferenzen voraussichtlich per Ende 2015 17,4 Mio. Franken. Diese Deckungsdifferenzen müssen bei den zukünftigen Tarifkalkulationen berücksichtigt werden. Die Abgrenzung der Unterdeckung führt dazu, dass in dieser Produktgruppe keine Budgetabweichung entsteht.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 5: Energiedienstleistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Die Steuerungsvorgabe "Anzahl Anlagen" wird aufgrund stärkerer Investitionstätigkeit im Jahr 2016 um fünf Anlagen höher ausfallen als budgetiert (Budgetwert 249). Die übrigen Steuerungsvorgaben werden analog Budget erwartet.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis wird voraussichtlich um rund 0,5 Mio. Franken schlechter als budgetiert ausfallen. Es werden leicht tiefere Umsätze und etwas höhere Steuern aufgrund des höheren Anlagenbestandes erwartet.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 6: Telecom

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Die Anzahl der unterzeichneten Leistungsanschlussverträge (LAV) wird um rund 680 Verträge tiefer als ursprünglich budgetiert ausfallen, wegen der tieferen Ausbaugeschwindigkeit des Glasfasernetzes gemäss dem überarbeiteten Rollout-Masterplan im laufenden Jahr.

Aufgrund neuer Erfahrungswerte wird davon ausgegangen, dass die Anzahl der Störungseinsätze im Vergleich zum Budget um rund 300 zunimmt.

Die anderen Steuerungsvorgaben werden analog dem Budget erwartet.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das budgetierte Finanzergebnis von minus 14,0 Mio. Franken wird mit minus 9,0 Mio. Franken um rund 5,0 Mio. Franken besser als ursprünglich budgetiert erwartet. Der Hauptgrund dafür sind aufgrund tieferer Investitionen im Jahr 2015 und im Jahr 2016 tiefere Abschreibungen und Kapitalkosten.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 7: Management, Finanzen und Services

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Die Steuerungsvorgabe „Umlage pro Mitarbeiter“ fällt um rund 1'800 Franken tiefer aus. Die Gründe dafür sind tiefere Primärkosten und aufgrund des Stellenstopp ein tieferer Mitarbeiterbestand bei ewz als ursprünglich budgetiert.

Die Steuerungsvorgabe „Anteil Fahrzeuge mit Energieklasse A in %“ ist um rund 5.7% tiefer als budgetiert. Die Annahme für den ursprünglichen Planwert war zu hoch, da die bestehenden Fahrzeuge länger genutzt werden. Der erwartete Wert von 59.3% liegt rund 1.7% über dem Vorjahreswert.

Einschätzung zur Finanzlage:

ewz wird gemäss Budget 60,0 Mio. Franken an die Stadtkasse abliefern. Der Differenzbetrag wird durch Einlage oder Entnahmen aus den Reserven in dieser Produktegruppe abgebildet. Deshalb führt eine Verschlechterung des Ergebnisses in den Produktegruppen 1 bis 6 per Saldo zu einer Verbesserung des Ergebnisses in der Produktegruppe 7 in der gleichen Höhe. Anstelle einer Reserveeinlage von 8,0 Mio. Franken wird eine Reserveentnahme in der Höhe von 9,9 Mio. Franken erwartet.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht I

(per 30. April 2016)

Schul- und Sportdepartement

5070 Sportamt

Gesamtbetrieb

Das erste Trimester ist für viele Produkte des Sportamtes noch wenig aussagekräftig, da für viele Sportarten der Vollbetrieb erst im April oder Mai beginnt (v.a. Outdoor-Sportarten und Schwimmen in den Freibädern). Der Verlauf des 1. Trimesters entspricht insgesamt den Erwartungen, sodass der budgetierte Nettoaufwand eingehalten werden kann.

Um die Aussagekraft zu erhöhen, werden ab Budgetjahr 2017 zusätzliche Kennzahlen in den einzelnen Produktgruppen aufgeführt.

Produktgruppe 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Die Steuerungsvorgaben dürften sich - soweit sich bereits Aussagen machen lassen - im Rahmen des Budgets entwickeln.

Einschätzung zur Finanzlage:

Im Stadion Letzigrund ist wegen der erstmals fünf angesagten Openair-Konzerten mit Mehreinnahmen zu rechnen, von den Fussballclubs FC Zürich und Grasshopper Club Zürich hingegen aufgrund der bisherigen sportlichen Leistungen wahrscheinlich mit weniger Mieteinnahmen. Der Nettoaufwand wird sich voraussichtlich im Rahmen des Budgets bewegen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es zeichnen sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Budget ab.

Um die Aussagekraft zu erhöhen, werden ab Budgetjahr 2017 in der Rubrik H «Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten» beim Produkt 1.1 «Durch das Sportamt betriebene Anlagen» der Nettoaufwand und der Subventionierungsgrad der einzelnen Anlagentypen als zusätzliche Kennzahlen aufgeführt.

Produktgruppe 2: Sportförderung und Beratung***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Die Steuerungsvorgaben dürften sich - soweit sich bereits Aussagen machen lassen - im Rahmen des Budgets entwickeln.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Nettoaufwand wird sich voraussichtlich im Rahmen des Budgets bewegen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Abweichungen werden bei der Kennzahl «Anzahl Klicks auf der Sportamt-Webseite pro Tag» im Produkt 2.1 «Information und Beratung der Bevölkerung» erwartet. Das gesamtstädtisch neu eingeführte Statistiktool für die Internetseite ergibt Werte, die sich nicht mit den aufgrund des alten Statistiktools budgetierten Werten vergleichen lassen. Die Anzahl Klicks beläuft sich für das Jahr 2015 gemäss neuem Statistiktool auf 6 617 Klicks pro Tag. Für das Jahr 2016 wird eine Anzahl Klicks in ähnlicher Höhe statt der nach altem Statistiktool budgetierten 2 100 erwartet. Bei den übrigen Kennzahlen zeichnen sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Budget ab.

Um die Aussagekraft zu erhöhen, werden ab Budgetjahr 2017 in der Rubrik H «Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten» beim Produkt 2.1 «Information und Beratung der Bevölkerung» neben der bisherigen Kennzahl «Anzahl Publikationen in Medien» auch die Anzahl Medienmitteilungen und neben der bisherigen Kennzahl «Druckauflage Broschüren» auch die Anzahl elektronischer Abrufe der Broschüren (E-Paper Applikation, PDF-Downloads) ausgewiesen. Zudem wird als neue Kennzahl die Anzahl Follower des Sportamts auf Social Media Plattformen (z.Z. Facebook) aufgeführt.

Beim Produkt 2.2 «Unterstützung Sportorganisationen/-aktivitäten» wird der Mädchenanteil in den mit Jugendsportbeiträgen unterstützten Vereinen als neue Kennzahl ausgewiesen. Zudem werden zum besseren Verständnis der Steuerungsvorgabe «An Sportorganisationen ausbezahlte Förderungsbeiträge» deren Teilbeiträge – Beitrag Jugendsportförderung, Beitrag übrige Sportförderung, Beitrag Zürcher Stadtverband für Sport, Beitrag Zürcher Sport-Ferienlager – als neue Kennzahlen aufgeführt.

Bei den Produkten 2.3 «Freiwillige Sportkurse für Jugendliche» und 2.4 «Feriensportkurse und Ferienlager» wird der Mädchenanteil der Teilnehmenden an den freiwilligen Sportkursen, Feriensportkursen und Ferienlagern als zusätzliche Kennzahlen aufgenommen.

Produktegruppe 3: Leistungen für die Volksschule

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Die Steuerungsvorgaben dürften sich - soweit sich bereits Aussagen machen lassen - im Rahmen des Budgets entwickeln.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Nettoaufwand wird sich voraussichtlich im Rahmen des Budgets bewegen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es zeichnen sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Budget ab.

Um die Aussagekraft zu erhöhen, wird ab Budgetjahr 2017 in der Rubrik H «Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten» beim Produkt 3.3 «Freiwillige Sportangebote der Schulen» der Mädchenanteil der Teilnehmenden der Sportkurse und Schneesportlager als neue Kennzahl aufgeführt.

Produktegruppe 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Die Steuerungsvorgaben dürften sich - soweit sich bereits Aussagen machen lassen - im Rahmen des Budgets entwickeln.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Nettoaufwand wird sich voraussichtlich im Rahmen des Budgets bewegen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es zeichnen sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Budget ab.

Um die Aussagekraft zu erhöhen, wird ab Budgetjahr 2017 in der Rubrik H «Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten» beim Produkt 4.1 «Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen» der Subventionierungsgrad der Hallenbäder einerseits und der Freibäder andererseits als zusätzliche Kennzahl aufgeführt.

Anträge

Keine.

